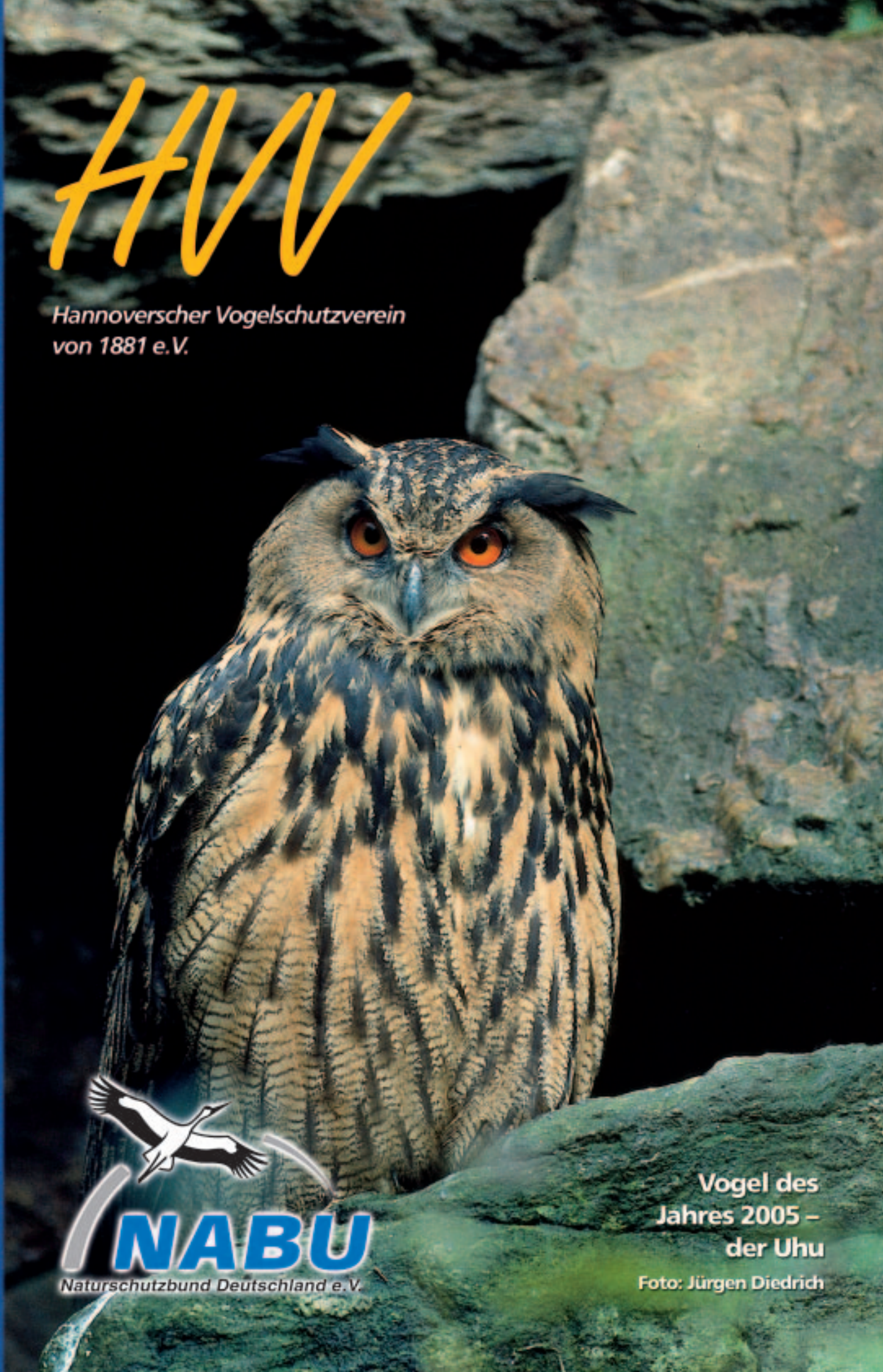
info 1/2005

HVV

Hannoverscher Vogelschutzverein
von 1881 e.V.



NABU
Naturschutzbund Deutschland e.V.

Vogel des Jahres 2005 – der Uhu

Foto: Jürgen Diedrich

I N H A

Vogel des Jahres 2005 .....
von Thomas Brandt

Die Bestandsentwicklung des S
in Hannover.....
von Rüdiger Herzog & Dieter Wen

NATURA 2000 .....
von Carsten Böhm

Einladung
zur Jahreshauptversammlung .

Der Eisvogel in Hannover .....
von Inge Scherber & Dieter Wendt

Eine unvermutete Begegnung .
von Christian Bräuning

Avifaunistischer Sammelberich
von Konrad Thye

KURZ BERICHTET
aus Hannover, Hemmingen
und Laatzen .....

HVV aktiv .....

Veranstaltungsprogramm
vom 07.02.2005 – 29.05.2005....

Vogel

Er ist der unbestrittene König der Nacht und die weltweit größte Eule – der Uhu. Aber zugleich ist er das Symbol für die Ausrottungsfeldzüge des Menschen gegen eine Vogelart. Diese führten so weit, dass die große Eule aus unser Landschaft völlig verschwand. Wie kam es dazu und wieso können wir die Art heute wieder bei uns sehen?
Der Uhu war in Niedersachsen von 1937 bis 1973 als Brutvogel verschwunden. Auch in den anderen Bundesländern war die Situation nicht besser, denn Brutnachweise zur Zeit des bundesweiten Bestandstiefs in den 1950er und 1960er Jahren mit insgesamt etwa 50 Brutpaaren (Bp) lagen nur aus Sachsen, Thüringen und Bayern vor (GÖRNER 1998, MEBS & SCHERZINGER 2000). Somit gilt der Uhu neben einigen anderen Arten als Symbol für die Ausrottungsfeldzüge des Menschen. Zwar galten ihm schon früh Naturschutzbemühungen, zumeist durch Freilassen gezüchteter Vögel, aber diese erwiesen sich anfangs als wenig effektiv. Erst durch die Intensivierung von Schutzmaßnahmen konnte der Durchbruch erzielt werden (siehe Abbildung 1/2).

I M P R E S S U M

Hannoverscher Vogelschutzverein
von 1881 e.V. (HVV)
NABU Hannover
Bergener Straße 25, 30625 Hannover
E-Mail: NABU-Hannover-HVV@web.de
Unter www.nabu-hannover.de finden Sie unsere Online-Ausgabe der Infos.

Redaktion: Konrad Thye
Redaktionelle Mitarbeiter: Herbert Alt, Carsten Böhm, Thomas Brandt, Christian Bräuning, Rüdiger Herzog, Ulrich Langnickel, Inge Scherber, Dieter Wendt

Auflage: 1500 Stück

Layout, Herstellung und Druck:
BWH Druck und Kommunikation
Buchdruckwerkstätten Hannover GmbH,
Beckstraße 10, 30457 Hannover

KONTAKTE

Dr. Carsten Böhm (1. Vorsitzender), Bergener Straße 25, 30625 Hannover, Tel. 0511 577242

Konrad Thye (2. Vorsitzender), Kleinburgwedeler Str. 12, 30938 Burgwedel, Tel. 05139 87404,
E-Mail: Konrad.Thye@t-online.de

Ottmar Gerdes (Kassenwart), Dörpefeld 62, 30419 Hannover, Tel. 0511 744399

Inge Scherber (Schriftführerin), Lindenweg 97, 30966 Hemmingen, Tel. 05101 4199,
E-Mail: Scherber.Hemmingen@t-online.de

Werner Leistner (stv. Schriftführer), Gedrathof 14, 30659 Hannover
E-Mail: Werner.Leistner@nabu-hannover.de

Klaus Jung (Pattensen), Ostlandplatz 1, 30982 Pattensen, Tel. 05101 915831,
E-Mail: k.u.jung@t-online.de

Ulrich Langnickel (Pressesprecher), Tel. 0511 3941704
E-Mail: U.Langnickel@t-online.de

Herbert Alt (Hannover-Ost), Steinkampweg 16b, 30539 Hannover, Tel. 0511 513933

NABU-Regionalverband Hannover, Melanie Stoy, C.-F.-Goerdeler-Str. 14, 31535 Neustadt,
Tel. 05032 914846, E-Mail: Stoy@htp-tel.de

Der HVV wird von der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün, institutionell gefördert.

Achtung: Die Urheberrechte aller abgebildeten Fotos verbleiben bei den Fotografen!

des Jahres 2005 –

der Uhu in der Region Hannover

Bundesweit schätzen Fachleute den Bestand heute auf rund 800 Brutpaare. In Niedersachsen lebten 2002 rund 80 Paare, die meisten in den Mittelgebirgen des Leine- und Weserberglandes. Im Harz ist der Uhu – anders als oftmals berichtet wird – übrigens selten, in dessen Randbereichen aber häufiger. Die niedersächsischen Börden und vor allem das Tiefland sind bislang nur dünn besiedelt. Von hier liegen nur vereinzelte Brutnachweise vor. Auch in der Region Hannover gibt es Bruten – seit mindestes 1987.

Was den Hannoveraner freuen wird, ist die Tatsache, dass die Region Hannover vom Uhu sogar gut besiedelt ist: 2002 brüteten hier sechs Paare! Würde man niedersachsenweit eine Rangliste erstellen, dann stünde die Region nach dem Landkreis Holzminden auf dem zweiten Platz. Den würde sie sich mit den Landkreisen Goslar und Osnabrück teilen. Die Nachbarkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg wären mit jeweils fünf nachgewiesenen Brutpaaren ernstzunehmende Verfolger.

Uhus bauen keine Nester, sondern legen ihre Eier in eine einfache ausgescharrte Brutmulde direkt auf den Boden. Manchmal übernehmen sie die Nester anderer Vögel, z. B. von Mäusebussarden oder Graureihern. In Niedersachsen sind Uhus meist Felsbrüter, d. h. sie legen ihre Eier in die Felsnische eines Steinbruchs oder einer Naturfelswand. 2002 brüteten rund zwei Drittel aller Uhus in Steinbrüchen. Dabei scheint es keine Rolle zu spielen, ob diese noch genutzt werden oder bereits stillgelegt sind. Die Brutwand selbst und das Umfeld dürfen aber keinesfalls gestört werden, da sind die großen Vögel „eigen". Das macht Sportklettern in Uhuwänden problematisch. Nur wenige Brutnachweise gelangen 2002 an Naturfelsen – hier scheinen Störungen durch Sportler eine entsprechende Rolle zu spielen – und in verlassenen Nestern anderer Vogelarten. Gebäudebruten gab es in diesem Jahr in Niedersachsen wohl nicht, kommen aber immer wieder vor.

Der Uhu hat ein breites Nahrungsspektrum. Das abgebildete Gewölle enthält den Fuß vermutlich eines Sperbers. Foto: Thomas Brandt.

Wo aber brüten die Uhus in der Region Hannover, da es hier doch nur im südlichen Bereich Felsen gibt? Der zweitliebste Brutplatztyp sind Abgrabungen wie Kies- oder Sandgruben und die gibt es auch im flacheren Land.

Der Uhu ist in Niedersachen auch kein Vogel der Naturschutzgebiete, von 59 im Jahr 2002 näher untersuchten Revierpaaren brüteten nur zwei in NSG`s. Das stellt jeden Naturschützer vor ein ernstzunehmendes Problem, denn häufig werden die Brutplätze verfüllt oder von Menschen intensiv zur Freizeitgestaltung genutzt. Man muss sich fragen, warum nicht mehr Steinbrüche bzw. Kies- und Sandgruben geschützt sind. Wir wissen doch mittlerweile um den hohen Wert dieser Lebensräume: hier leben „Tür an Tür" mit der großen Eule oft genug andere Seltenheiten wie Gelbbauchunke, Geburtshelfer- und Kreuzkröte oder auch stark gefährdete Pflanzenarten wie z. B. Orchideen!

Der erste bekannte Brutnachweis im damaligen Landkreis Hannover gelang im Jahr 1987 im Kaliwerk Sehnde. Unglücklicherweise wurde das Männchen überfahren und das Weibchen musste die beiden Jungvögel allein aufziehen (D. Wendt briefl.) Der Brutplatz verwaiste wohl schon im darauf folgen-

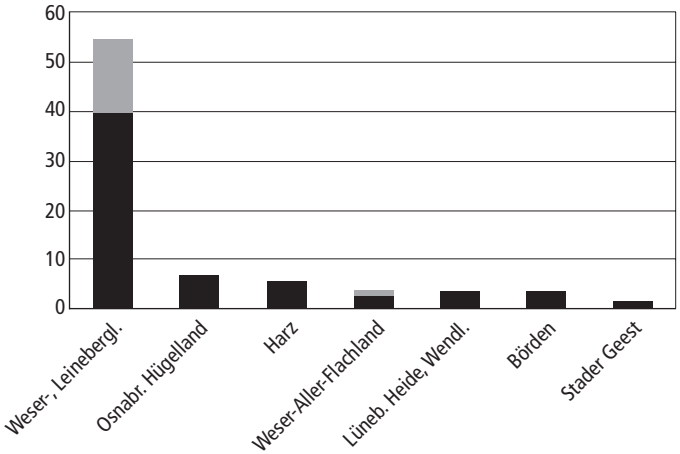


Abb. 1: Uhus besiedeln innerhalb Niedersachsens verschiedene naturräumliche Regionen, vor allem aber Leine- und Weserbergland (verändert nach BRANDT 2003).

den Jahr. Bruten im Saupark Springe gab es ab 1988, wohl mit einigen Unterbrechungen bis heute. Ab 1990 nahmen die Uhubeobachtungen und auch die Brutpaare im Landkreis Hannover zu und 2002 brüteten jeweils zwei Paare in Abgrabungen und Steinbrüchen, sowie jeweils ein Paar an einem Naturfelsen und auf einem Graureihernest. Letzteres, wie wohl schon 1988, in der Reiherkolonie in Springe. Mehr Einzelheiten sind sicher nicht im Sinne des Uhuschutzes. Dafür finden Sie in diesem Beitrag aber einen Beobachtungstipp:

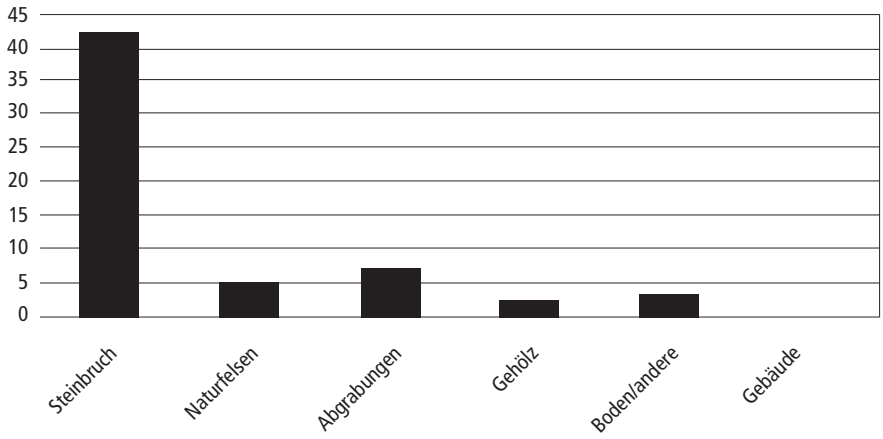


Abb. 2: Niedersächsische Uhus sind Felsbrüter. Die meisten Brutplätze liegen heute in Steinbrüchen (verändert nach BRANDT 2003).

Wilde Uhus ohne zu stören – ein Beobachtungstipp!

Uhus sind attraktiv und gern möchte man die Vögel einmal in freier Natur erleben. Da es aufgrund der entstehenden Störungen sicher nicht wünschenswert ist, dass jeder zu irgendeinem Brutplatz auszieht, um den Uhu zu sehen, gibt es an dieser Stelle einen konkreten Beobachtungstipp. Ohne Garantie versteht sich! Dort kann jeder hin, ohne ein schlechtes Gewissen haben zu müssen oder ungewollt Störungen verursacht zu haben. Der Tipp führt in den benachbarten Landkreis Schaumburg nach Rinteln, genauer gesagt auf das Gelände des Steinzeichens Steinbergen. Der durchaus lehrreiche Freizeitpark mit geologischem Schwerpunkt liegt 40 km westlich von Hannover in einem Steinbruch direkt neben der A2. Das Gelände ist schon von weitem an seinem modernen Beobachtungsturm, dem Jahrtausendblick, zu erkennen. Man nimmt von Hannover mit dem PKW anreisend die Abfahrt Obernkirchen. Von dort sind es nur ein paar hundert Meter in Richtung Obernkirchen oder Rinteln, ein großer Parkplatz befindet sich direkt an der Straße. Mit der Bahn erreicht man das Gelände über Rinteln, dann mit dem Bus über Steinbergen nach Obernkirchen (in Buchholz aussteigen).

Der Uhu ist Brutvogel in der Region Hannover. Felsen und Steinbrüche sind wichtige Lebensraumelemente für den seltenen Vogel. Foto: Bernhard Volmer.

Der Eintritt ist zwar nicht gerade knapp bemessen, aber dafür kann man ggf. auch die restliche Familie sinnvoll beschäftigen. Wer direkt zu den Uhus möchte, der geht zum Bistro, das der Felswand gegenüber liegt. Dort ist auch ein mäßig gutes Fernrohr fest installiert, das sich „Uhu-Beobachtungsstation" nennt.
Von hier aus schaut man (das Bistro im Rücken) schräg nach rechts in die gegenüberliegende Wand. Etwas höher als der eigene Standort liegt der bekannteste Schaumburger Uhubrutplatz. Ende März bis Mitte April ist die beste Beobachtungszeit. Danach haben die Eulen die Nische meist verlassen. Die Uhus fand ich bereits 1987, als es noch keinen Freizeitpark gab, in der Nische brütend. Es ist somit anzunehmen, dass die Vögel dort auch im Jahr 2005 brüten werden.
Wer den Tag ornithologisch abrunden möchte, findet unweit des Parkplatzes, auf der anderen Straßenseite (also etwas nördlich) gegenüber dem Sportplatz die Bückeburger Aue, einen hübschen, stellenweise naturnahen Mittelgebirgsbach. Bach aufwärts gehend begegnet man fast sicher Wasseramseln, Eisvögeln und Gebirgsstelzen.
Weitere Infos zu diesem und anderen (auch Vogelbeobachtungs-) Gebieten im Schaumburger Land erscheinen demnächst als Buch mit dem Titel „Naturpfad Schaumburg – Landschaft und Natur entdecken" im Verlag Zu Klampen.

Der Uhu in Niedersachen – eine wechselvolle Geschichte

Bis zum Zeitpunkt des Verschwindens des Uhus aus Niedersachsen liegen zahlreiche Nachweise aus den meisten Landesteilen mit Ausnahme der Marschen und Inseln vor. Eine detaillierte Aufstellung ehemaliger Beobachtungsplätze veröffentlichten BERNDT & MANNES (1986). Nach BRINKMANN (1933) brüteten Uhus um 1880 noch an verschiedenen Orten in der Ebene und im Bergland Niedersachsens, rund fünfzig Jahre später nur noch im Harz. BORCHERT (zit. in BRINKMANN 1933) schätzte die Zahl der Brutpaare im Harz (einschließlich des Ostharzes) Mitte

der 1920er Jahre auf sechs bis sieben Brutpaare, was Brinkmann allerdings für „etwas zu hoch" hält.
Aufgrund der intensiven, oft systematisch organisierten und vielerorts zusätzlich durch Prämienzahlung motivierten Verfolgung durch Abschuss, Fallenfang, Gelege- und Jungenraub, verschwand der Uhu offensichtlich zunächst im niedersächsischen Flachland, dann im Hügelland und schließlich auch im Harz (BERNDT & MANNES 1986). Das Weibchen des letzten bekannten Paares im Westharz wurde 1937 geschossen. 1965 wurde dort letztmalig ein Männchen nachgewiesen.
Ab 1964 ließen verschiedene Organisationen und Institutionen Uhus in Niedersachsen frei. Aus den ersten Erfahrungen entstand nach Angaben von BERNDT & MANNES (1986) ein Konzept für Südniedersachsen, das eine bessere Koordination und Organisation von Auswilderungen ermöglichte und 1973 zur ersten Brut eines freilebendes Uhupaares im Nordharz führte (KNOLLE & ZANG 1973). Bis 1984 stieg die Zahl der Brutpaare in Südniedersachsen zunächst schnell auf 22 an (BERNDT & MANNES 1986, bei RISTIG et al. 1998 allerdings nur auf 19 Paare). Danach blieb die Zahl der gefundenen Brutpaare bis 1998 trotz weiterer Freilassungen bis 1991 mit geringen Schwankungen etwa konstant (s. RISTIG et al. 1998).
Detaillierte Angaben zur Zahl der in Südniedersachsen ausgewilderten Uhus und zur Brutbestandsentwicklung von 1967 bis 1984 sind bei BERNDT & MANNES (1986) bzw. für 1967 bis 1998 davon leicht abweichend bei RISTIG et al. (1998) aufgeführt.
Im nördlichen Weserbergland brüten Uhus bei Rinteln seit mindestens 1986, vermutlich schon etwas länger. Auch erste Nachweise aus dem Osnabrücker Raum stammen aus diesem Zeitraum (BERGERHAUSEN, mdl. Mitt.).
1991 brüteten im Weserbergland westlich von Hameln bereits mindestens fünf Uhupaare und ebenso viele zeitgleich im Osnabrücker Raum. Insofern sind die Zahlen im Niedersächsischen Brutvogelatlas (HECKENROTH & LASKE 1997), in dem für 1985 23 und für 1995 35 Brutpaare angegeben wurden, wohl zu niedrig. Dies ist insbesondere für die Gesamtbetrachtung der Bestandsentwicklung bis zum Jahr 2002 von Bedeutung (s. u.).
1989 gelang nach mehr als 100 Jahren der erste Brutnachweis in der Lüneburger Heide und damit möglicherweise der erste außerhalb der Börden- und Berglandregion. In der aktuellen Roten Liste der Brutvögel Niedersachsens nehmen SÜDBECK & WENDT (2002) für das Jahr 1999 einen Brutbestand von 50 Brutpaaren an und stufen den Uhu als stark gefährdet ein. Der Bestand lag zu dieser Zeit vermutlich schon höher, denn eine landesweite Kartierung im Jahr 2002 ergab 75–85 Paare (BRANDT 2003). Vermutlich ging der Bestandsanstieg in den letzten Jahren nicht so rasant vonstatten wie ursprünglich angenommen. Stattdessen dürfte die Entwicklung in Niedersachsen ebenso stagnieren, wie es auch in anderen Bundesländern der Fall ist.

Literatur:

BRANDT, T. (2003): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl des Uhus (*Bubo bubo*) in Niedersachsen: Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2002. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 35 (1): 39-54.
BERNDT & MANNES (1986): Uhu – *Bubo bubo*. In: Zang, H. & H. HECKENROTH: Die Vögel Niedersachsens. Natursch. Landschaftspfl. Niedersachs. B, H. 2.7. Hannover.
BRINKMANN, M. (1933): Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands, Franz Borgmeyer Verlag, Hildesheim.
GÖRNER, M. (1998): Zur Populationsdynamik des Uhus (*Bubo bubo*) in Thüringen, I. Bestandsentwicklung und Schutzmaßnahmen. Acta ornithoecologia 4 (1): 3-27.
HECKENROTH, H. & V. LASKE (1997): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981-1995. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. 37, Hannover.
KNOLLE , F. & H. ZANG (1973): Der Uhu (*Bubo bubo*) wieder Brutvogel in Niedersachsen. Beitr. Naturk. Niedersachs. 26 (3): 665.
MEBS, T. & W. SCHERZINGER (2000): Die Eulen Europas. Kosmos Verlag, Stuttgart.
RISTIG, U., H. MANNES & H. ZANG (1998): Vom Uhu *Bubo bubo* in SE-Niedersachsen – Erfahrungen in einer durch Freilassungen entstandenen Population. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 30(2):91-100.
SÜDBECK, P. & D. WENDT (2002): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten, 6. Fassung. Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 22 (5): 243-278.

Die Bestandsentwicklung des Sperbers in Hannover – ein Vergleich zwischen dem Zeitraum 1992–1996 und dem Jahr 2004

Einleitung: Der Sperber ist in Hannover Brut- und Gastvogel. Er hat seit Jahren den Siedlungsraum erobert und brütet hier sogar auf Friedhöfen, in Parkanlagen und in größeren Gärten. Die in Koniferen angelegten Nester sind oft schwer zu finden, zudem erschwert seine heimliche Lebensweise die Erfassung.
Die Entwicklung des Brutbestandes in Hannover sowie weitere Erkenntnisse zum Bruterfolg, zu Verlusten, Störungen und der Verdrängung durch den Habicht wurden für den Zeitraum 1986–96 mit dem Schwerpunkt 1992–96 veröffentlicht (WENDT 1998). Nach einem Bestandsanstieg auf 16 BP im Jahr 1994 erfolgte ein Rückgang auf 10 BP 1996. Die Erfassung wurde danach aus Zeitmangel abgeschlossen, aber nicht aus dem Kopf verdrängt. Die spannende Frage war ja, ob ein weiterer Rückgang erfolgte oder ob sich der Brutbestand nach einem nur vorübergehenden Tief wieder auf dem höheren Niveau etablieren konnte.
Zur Beantwortung der aufgeworfenen Fragen prüften wir im Jahr 2004 alle bekannten und potenziellen Bruthabitate.

Ergebnis: In der Tab. 1 sind alle 1992–96 besetzten Brutplätze mit dem Ergebnis des Jahres 2004 aufgelistet. Gegenüber der letzten Erfassung 1996 hat sich der Bestand von 10 auf 9 verringert, was

im Bereich natürlicher Schwankungen sowie möglicher Erfassungslücken liegt. Deshalb lautet unsere spontane Aussage, die Art hat den Bestand etwa auf dem niedrigen Stand von 1996 gehalten.

Diskussion: Die Aussage zum Ergebnis muss aber unter Berücksichtigung von Veränderungen an den Brutplätzen sowie im Bezug auf die Verdrängung durch den Habicht und die dadurch entstehende, potenzielle neue Raumaufteilung eingehender diskutiert werden.
Bei den früheren Brutplätzen Eilenriede Rubensstraße, Misburg, Seelhorst Forsthaus und Bockmerholz zeichnete sich bereits 1996 ab, dass die älter und damit lichter werdenden Koniferen nicht mehr als Brutplätze geeignet sind. Im Ricklinger Holz und wahrscheinlich auch in der Seelhorst Garkenburgstraße vertrieben spielende Kinder den Sperber.
Die Verdrängung durch den Habicht wurde bereits 1996 deutlich und ist in der Arbeit von 1998 ausführlich dargestellt. Die Ergebnisse 2004 bestätigen den Trend: keiner der ehemaligen Sperberbrutplätze um Habichthorste wurde wieder besetzt. Lediglich in der mittleren Eilenriede und dem Misburger Wald brüteten die Sperber erfolgreich in Entfernungen von etwa 1 km vom nächsten Habichtvorkommen.
Der Habicht erbeutet die Jungvögel auf dem Horst und besonders in der Bettelflugperiode. Das Sperberweibchen ist während der gesamten Brutzeit am Horst gefährdet. In Isernhagen-Süd und im Wald am Heidehaus in Stöcken wurden die Rupfungen von geschlagenen Sperberweibchen unter den Horstbäumen gefunden.
Die Verdrängung durch verschiedene Ursachen führte wohl auch dazu, dass aus dem Zeitraum 1999–2003 durch Zufall oder bei gezielter Nachsuche neue und ungewöhnliche Brutplätze gefunden wurden, die aber im Jahr 2004 keinen Bestand hatten.
Auf dem Kronsberg entdeckten wir in kleinen Lärchengruppen in den Jahren 1999 und 2000 Horste, die aber nicht zu Bruten genutzt wurden. In der Calenberger Neustadt brütete im Jahr 2000 ein Paar in einem größeren Garten. Auf dem Engesohder Friedhof baute ein Sperberpaar hoch in alten Fichten einige Jahre lang Horste und im kleinen Bornumer Holz brütete die Art im Jahr 2002.

Brutplatz	1992	1993	1994	1995	1996	2004	Ursache für Brutplatzaufgabe
Eilenriede:							
Rubensstraße	B4	B3	B3	x	B-	-	Sukzession
Zoo	x	B?	B?	B3	B?	B2	
Vogelschutzgehölz	B3	B3	B?	B?	-	B?	
Pferdeturm	B1	B-	B2	B4	B-	B2	
Zuschlagstraße	B?	B3	B3	B4	B3	B2-3	
N Bischofshol	x	x	B?	-	-	-	Habicht
NE Bischofshol	x	x	B?	-	-	-	Habicht
Bischofshol			x	x	B?	-	Habicht
Ricklinger Holz	B?	B2	B3	B-	-	-	Störungen
Wettberger Holz	B?	B?	B?	x	-	-	Habicht
Klosterforst Marienwerder	x	x	-	-	-	B?	
Große Heide	B4	B?	B3	B4	-	B2	
Misburger Wald:							
Colshornweg	B4	B?	B?	B?	-	-	Sukzession
E BAB A 7	B?	B?	B?	-	-	-	Sukzession, Habicht?
Buchholzer Straße	x	B?	-	-	-	-	Sukzession
Waldstraße	x	x	x	B?	B?	-	Habicht
S Moorautobahn						B?	
Bockmerholz	B4	B?	-	-	B?	-	Habicht?
Seelhorst:							
Döhrbruch	B?	B?	B2	B2	B?	B4	
Forsthaus	x	B2	B?	B3	-	-	Sukzession
Garkenburgstraße		x	x	B3	B?	-	Störungen?
Tiergarten	x	x	B?	B?	-	-	Habicht
Heidehaus Stöcken	B?	B?	B?	B?	B?	B-	
Brutpaare Gesamt:	12	15	16	13	10	9	

Tab. 1: Liste der Brutvorkommen des Sperbers in Hannover 1992–96 und 2004.
Legende: B = Brut. B2 = Brut mit 2 ausgeflogenen Jungvögeln. B? = erfolgreiche Brut, Anzahl der Jungvögel unbekannt. B- = Brut erfolglos. x = Horstfund ohne Brutnachweis. - = Platz nicht besetzt.

Das Brutpaar aus dem Bockmerholz gab die zu licht gewordenen Lärchen in der Nähe der früheren Schutzhütte auf und besiedelte südlich der B 443 direkt neben der Straße eine Restwaldparzelle. Hier wiesen 3 gut erhaltene Horste auf Ansiedlungen in den Jahren 2001–03 hin. Im Jahr 2004 war der Platz aufgegeben, auch hier könnte der Habicht die Ursache sein. In der Eilenriede bei Waldhausen fanden wir 2004 hoch in Lärchen 4 Horste mit unterschiedlichem Erhaltungszustand, hier wurden also in den Vorjahren zumindest Horste gebaut.
Bei einer Horstsuche in Isernhagen-Süd wurde im Jahr 2004 ein vorjähriger Horst gefunden, unter dem die leicht verwitterte Rupfung eines Sperberweibchens lag. In Bemerode brütete im Jahr 2003 ein Paar sogar in einer einzeln stehenden Fichte in einem Kleingarten.
Diese Beispiele zeigen die Flexibilität des Sperbers bei der Nistplatzsuche und die Probleme einer flächendeckenden Erfassung. Vollkommen ungeklärt ist auch noch, ob der Sperber im Raum Hannover teilweise wieder im Laubwald in Stangenhölzern brütet. Diese Nistweise war vor der starken Verbreitung von Koniferen üblich und wurde in anderen Teilen Deutschlands mit geringen Nadelholzanteilen in den Wäldern seit einigen Jahren wiederholt und mit steigender Tendenz festgestellt.
Wird angenommen, dass der Sperber sich wegen der genannten Ursachen verstärkt ungewöhnliche Brutplätze sucht, ist der Erfassungsgrad niedriger und der Vergleich der Brutpaarzahlen 1992–96 zu 2004 noch schwieriger. Wenn der Anteil der nicht erfassten Bruten jetzt höher ist, wäre sogar eine leichte Erholung der Brutbestände gegenüber dem Jahr 1996 möglich.
Eine weitere und flächendeckende Erfassung ist in Hannover aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Deshalb müssen wir uns mit den oben genannten Ergebnissen zufrieden geben, die über die kartierten 9 BP hinaus einen Interpretationsspielraum über die tatsächliche Bestandsentwicklung und den jetzigen Brutbestand ermöglichen.

Rüdiger Herzog & Dieter Wendt

Literatur:

WENDT, D. (1998): Vorkommen und Bestandsentwicklung des Sperbers 1986–96 in Hannover. Info 1/98: 3-8.

NATURA 2000 öffnet ein neues Kapitel in der Naturschutzgeschichte der Region Hannover

Die „3. Tranche" ist der Lohn vieler Jahre Arbeit

Am 21. Mai 1992 wurde durch den Rat der Europäischen Gemeinschaft die Richtlinie 92/43/EWG erlassen. Sie wird allgemein als „Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie" oder kürzer als „FFH-Richtlinie" bezeichnet. Ihr Ziel ist es, die biologische Vielfalt sowie einen „günstigen Zustand der natürlichen Lebensräume von Tieren und Pflanzen von gemeinschaftlichem Interesse" zu erhalten. Sie stellt damit die Umsetzung der Diversitäts-Resolution der Rio-Konferenz von 1992 in europäisches Recht dar. In der FFH-Richtlinie wurde festgelegt, dass alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union binnen drei Jahren eine Vorschlagsliste für Gebiete erarbeiten sollen, die zusammen mit den „Important Bird Areas" der älteren Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) die Bestandteile des neu zu schaffenden europäischen Schutzgebietssystems „NATURA 2000" bilden sollen.

Diese Vorschlagsliste wurde von der Europäischen Union zentral bearbeitet. Die schließlich als FFH-Gebiete verordneten Vorschläge sollen einen Status erhalten, der das speziell definierte Schutzziel noch besser unterstützt als in den heutigen Naturschutzgebieten nach deutschem Recht. Dazu gehört auch ein Monitoring, das die Entwicklung in den Gebieten regelmäßig kontrolliert, sowie ein Verschlechterungsverbot und eine verschärfte Umweltverträglichkeitsprüfung für Eingriffe. Außerdem sollen Pflege- und Entwicklungspläne erstellt werden und die finanziellen Naturschutzmittel der Europäischen Union im NATURA 2000 – Netz gebündelt werden.

Hierdurch eröffnete sich in bislang nie da gewesenem Maße die Chance, in kurzer Frist großflächig die den Kriterien entsprechenden Gebiete unter wirksamen Schutz zu stellen. Die FFH-Richtlinie sollte 1994 in nationales Recht umgesetzt werden. Die Bundesrepublik Deutschland kam dieser Verpflichtung erst durch Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes im Jahre 1998 nach. Die Bundesländer, auch Niedersachsen, in deren Zuständigkeit die Auswahl und Meldung entsprechender Gebiete liegt, verzögerten mit unzähligen Winkelzügen eine korrekte Meldung der geeigneten Gebiete. Das Land Niedersachsen hatte 1995 eine gänzlich unzureichende Meldeliste vorgelegt, die im Raum Hannover lediglich das **Bissendorfer Moor** und das **Trunnenmoor** umfasste. 1998 folgten dann „Gebietsvorschläge zur abschließenden Umsetzung der FFH-Richtlinie". Diese umfassten in unserem Bereich: **Bockmerholz & Gaim, Nördliche Leineaue, Otternhagener & Helstorfer Moor** sowie das **Steinhuder Meer mit Meerbruchwiesen und Totem Moor.**

Zwischenzeitlich hatten der BUND und der NABU sowohl auf überregionaler Ebene, als auch lokal eine intensive Zusammenarbeit zur Erarbeitung einer damals „Schattenliste" genannten Verbändeliste begonnen. Vor Ort koordinierten Georg Wilhelm für den BUND und der Autor für den NABU/HVV die Ausarbeitung unserer Gebietsvorschläge, welche dann bundesweit zusammengefaßt von einer Arbeitsgruppe für die gesamte Bundesrepublik Deutschland in vorbildlich standardisierter Form Bund, Ländern und der Europäischen Union vorgelegt wurden.
Für den NABU/HVV meldete Inge Scherber 1998 die **„Leineaue zwischen Hannover und Ruthe"** (ca. 1060 ha) und Konrad Thye das Gebiet **„Wiesenbachtal"** in Isernhagen-Süd (ca. 270 ha). Der Autor erarbeitete Gebietsvorschläge für den **„Flakenbruch"** bei Lehrte (ca. 75 ha), den Bach **„Wulbeck"** (ca. 17 ha), das **„Oldhorster Moor"** (ca. 380 ha), die **„Lößbördenwälder um Kirchwehren"** (ca. 350 ha), die **„Lößbördenwälder an der Ihme"** (ca. 246 ha), das **„Stamstorfer Holz"** (ca. 80 ha) und den **„Hämeler Wald mit Sohrwiesen"** (ca. 1000 ha). Der BUND KG Hannover meldete unter anderem die **Binnensalzstellen Empelde,** die **Misburger, Anderter und Kolenfelder Mergelgruben,** das **Altwarmbüchener Moor** mit **Teilen des Misburger und Ahltener Waldes,** die **Kugelfangtrift** mit dem **Standortübungsplatz Nord,** die **Eilenriede mit Tiergarten und Hermann-Löns-Park,** den **Deister mit Nesselberg und Osterwald** sowie Erweiterungen zum **Steinhuder Meer** und zum **Bissendorfer Moor**. Retrospektiv lässt sich wohl sagen, dass diese bislang in ihrem Umfang und in ihrer Komplexität einzigartige gemeinsame Aktion der Naturschutzverbände zu einem spektakulären Erfolg geführt hat.

Die Verbändeliste versetzte die Europäische Kommission in die Lage, auf dezidierter Grundlage die Versäumnisse der deutschen FFH-Meldung zu beurteilen. Erst unter massiver Strafandrohung von mehreren Millionen Euro pro Tag durch die Europäische Union sowie nach verlorenen Verfahren zeigten die Bundesländer ein Einsehen. 2004 meldete Niedersachsen schließlich eine „3. Tranche". Diese ist nach qualifizierter Einschätzung zwar immer noch nicht ausreichend – so fehlen z. B. noch wertvolle Ästuar-Biotope – bringt im Raum Hannover aber endlich bahnbrechende Verbesserungen.
Nachdem in der 2. Tranche bereits durch die Aufnahme des Gebietes zwischen Gaim und Bockmerholz sowie durch die Aufnahme von Teilen des großen Deisters (beides vom BUND bearbeitet) nachgebessert worden war, sind nunmehr in der 3. Tranche zwei Gebietsvorschläge des BUND und vier Gebietsvorschläge des NABU/HVV aufgenommen worden. Es handelt sich dabei um Gebiete von herausragendem Wert. Davon zeichnen sich drei Gebiete durch eine beeindruckende Flächengröße von etwa Tausend Hektar und größer aus, was endlich einen langfristig sinnvollen und effizienten Naturschutz ermöglicht.
Im Folgenden sind alle FFH-Gebiete der 3. Tranche des Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 in der Region Hannover genannt. Etliche davon liegen außerhalb des HVV-Gebietes, sind aber der Vollständigkeit halber mit genannt:

- **Fuhseauwald bei Uetze 150 ha**
- **Häfern bei Schneeren 50,4 ha**
- **Heide bei Luttmersen 122,6 ha**

- **Quellwald bei Bennemühlen 15,5 ha**
- **Feuchtgebiet „Am weißen Damm" nördlich Kolenfeld 20,4 ha**
- **Leine zwischen Hannover und Garbsen 259,1 ha**
- **Altwarmbüchener Moor mit Teilen des Misburger Waldes 1.221,7 ha**
- **Binnensalzstelle am Kaliwerk Ronnenberg 1,7 ha**
- **Laubwälder südlich Seelze 473,6 ha** (überwiegend entsprechend unserem Vorschlag Lößbördenwälder um Kirchwehren)
- **Leineaue zwischen Hannover und Ruthe 967,8 ha** (leider sind zuletzt noch wichtige Flächen im Beteiligungsverfahren verloren gegangen, vorher über 1.000 ha)
- **Mergelgrube bei Hannover 18 ha (HPC I)**
- **Hämelerwald mit Sohrwiesen 1.019,7 ha**
- **Fledermausquartier des oberen Feldbergstollen im Deister 0,1 ha**
- **Hallerburger Holz 171,3 ha**
- **Linderter und Stamsdorfer Holz 105,1 ha**
- **Wiesenknopfsäume bei Oesselse 3,8 ha**
- **Hallerbruch 212,4 ha**
- **Limberg bei Elze 169,5 ha**

Ganz besonders darf der HVV sich freuen, dass in der Begründung der Landesregierung zur Auswahl und zur großräumigen Abgrenzung des Gebietes Hämeler Wald mit 1.019,7 ha auch unser bedeutender Flächenbesitz im **„Projektgebiet Sohrwiesen"** als Ausweisungsgrund benannt wird. Unser Projektgebiet gehört nun zum Tafelsilber der Europäischen Union. Dies beweist, wie richtig und wichtig die langfristig angelegte Strategie dieses Projektes ist und sollte uns bestärken, dort weiter unsere Anstrengungen zu bündeln!

Außerdem ist unser **„Betreuungsgebiet Brinksootwiesen"** mit dem renaturierten Wietzegrabenoberlauf (Holzbach genannt) und zahlreichen Kleingewässern als Bestandteil des Gebietes Bockmerholz und Gaim nochmals aufgewertet geworden. Das **„Betreuungsgebiet Koldingen"**, ein langjähriger Arbeitschwerpunkt der HVV-Aktiven, ist in das Gebiet Leineaue zwischen Hannover und Ruthe eingegangen. Für das Gebiet **Linderter und Stamsdorfer Holz** liegt ein durch uns gestellter Antrag zur Ausweisung als Naturschutzgebiet vor.

Die wichtigste Aufgabe des künftigen Naturschutzes muß es nun sein, NATURA 2000 mit Leben zu füllen. Die Sicherung und Entwicklung von NATURA 2000 kann die Umsetzung der Kernforderungen des Naturschutzes der letzten Jahrzehnte bedeuten. Diesem Ziel fühlt sich der NABU/HVV verpflichtet und wird seine Kräfte hierzu bündeln.

Carsten Böhm

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Liebe Mitglieder,

zur diesjährigen **Ordentlichen Mitgliederversammlung** des HVV laden wir Sie herzlich ein:

Am Montag, den 07. März 2005, ins Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. Beginn: 19.00 Uhr.

Zunächst erwartet Sie ein Lichtbilder-Vortrag des 1. Vorsitzenden Dr. Carsten Böhm zum Thema

Naturentwicklung mit halbwilden „Auerochsen" und „Tarpanen" – ein Zukunftsmodell für den Naturschutz?

Der NABU betreut in Ostfriesland mittlerweile 120 ha naturnahe Weidelandschaften. Es wird anschaulich über die theoretischen Hintergründe der „Megaherbivoren-Theorie" und über sehr praktische Erfahrungen bei der Umsetzung eines Naturentwicklungsprojekts mit großen Pflanzenfressern berichtet.

Im Anschluss daran findet die Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

Top 1	Feststellung der Beschlussfähigkeit und Eröffnung der JHV durch den 1. Vorsitzenden, Dr. Carsten Böhm
Top 2	Bericht des Kassenwartes
Top 3	Bericht der Kassenprüfer
Top 4	Entlastung des Kassenwartes
Top 5	Berichte der übrigen Vorstandsmitglieder
Top 6	Entlastung des Vorstandes
Top 7	Verschiedenes

Es wird um rege Beteiligung gebeten. Im Anschluss an die JHV besteht die Möglichkeit zum intensiven Meinungsaustausch mit den Vorstandsmitgliedern.

Der Eisvogel im Raum Hannover – die Bestandsentwicklung 1994–2004

Einleitung: Der Eisvogel ist ein ungewöhnlicher Vogel. Mit den türkis-blau schimmernden Farben des Gefieders ist er einer der schönsten deutschen Brutvögel. Er fängt im Wasser Fische und er gräbt Höhlen in Steilwände, um darin zu brüten. Wegen seiner Lebensweise eignet er sich gut als Indikator für naturnahe und saubere Gewässer. Strenge Winter mit langanhaltender Gewässervereisung verursachen große Verluste, die Bestände schwanken dadurch stark.
Es gibt somit viele Gründe, die Bestandsentwicklung des Eisvogels durch jährliche Erfassungen der Brutplätze aufzuzeichnen und sich für den Schutz der Art und seiner Lebensräume einzusetzen. Bei dieser Arbeit sind die Beobachtungen der Vögel eine ständige Freude und eine sofortige Belohnung für den ehrenamtlichen Einsatz.

Bisherige Erfassungen und Veröffentlichungen: Im unserem Jubiläumsheft „110 Jahre Hannoverscher Vogelschutzverein" wurden die Bestandsentwicklung von 1975 bis 1991, besondere Verhaltensweisen sowie die Überwinterung beschrieben (WENDT 1991). Danach gründete sich eine lose Arbeitsgruppe, die in wechselnder Besetzung die Erfassung fortführte, räumlich ausdehnte und intensivierte. Weitere Berichte erschienen (GERDES et al. 1995, GERDES et al. 1996, SCHERBER 1998).
In Kurzbeiträgen berichteten wir im Info 1/2000 über einen Brutplatz in Ricklingen und riefen im Info 1/2001 zur Erhaltung von Steilufern als Brutplätze für Eisvogel und Uferschwalbe auf.

Die neueste Übersicht mit den Ergebnissen ab 1994: Die seit 1975 durchgeführten Erfassungen wurden in einem Kerngebiet, welches von Hannover-Ricklingen im Leinetal bis nach Ruthe reicht, jedes Jahr und mit der gleichen Intensität durchgeführt. 2 Brutplätze lagen an Bächen, 4 zum Teil nur kurzzeitig besetzte Plätze an der Alten Leine in Wurzeltellern umgefallener Bäume. Ein derartiger Brutplatz wird seit Jahren auch an einem Teich in Ricklingen benutzt, während der nur 2 Jahre besetzte Platz in einem Kiesabbaugebiet beim Dorf Hemmingen in dem Abbauufer bzw. in einem Mutterbodenhaufen war. Ein Brutplatz in einem Erdhügel an einem Hemminger Gewässer ist seit 1994 durchgehend besetzt. Die Mehrzahl der Brutplätze liegt aber direkt im Leineufer, hier wurden bisher 13 wechselnde oder länger besetzte Stellen gefunden.
Darüber hinaus wurde je nach Verfügbarkeit von Zeit und Aktiven auch der Bereich der nördlichen Leine bis nach Letter sowie die an Ruthe anschließende Leineaue bis nach Schulenburg erfasst. Sämtliche Einzelmeldungen anderer Beobachter sowie eigene Erfassungen in und um Hannover wurden zusätzlich in Tabellen dokumentiert. Auch in diesem erweiterten Erfassungsgebiet gibt es sehr unterschiedliche Brutplätze. Wieder ist die Leine das wichtigste und beständigste Brutgebiet. Darüber hinaus wurde eine bunte Palette an Brutplätzen gefunden, welche von einer winzigen Steilwand an der Wietze bei Isernhagen-Süd über die Insel im Altwarmbüchener See und einer Baustelle am Mittellandkanal bis hin zu einer Brut am Zweigkanal Misburg reicht, von der die Bruthöhle allerdings bisher noch nicht gefunden werden konnte. Die Art hat eine große Flexibilität bei der Auswahl der Brutplätze, die bei hohen Bestandsdichten noch zunimmt. Als Höchstzahlen wurden im Jahr 2001 insgesamt 18 Brutplätze erfasst.
In der Grafik „Bestandsentwicklung 1994–2004" wurde für eine bessere Vergleichbarkeit der Daten der Kernbereich dargestellt und hier diskutiert. Zusätzlich wurde als Information das Ergebnis der Gesamterfassung abgebildet.

Diskussion: Die Grafik zeigt für den Kernbereich ausgehend von einem guten Bestand 1994 mit 9 Brutpaaren (BP) einen stetigen Rückgang und einen starken Einbruch im Jahr 1997 auf nur noch 3 BP. Danach steigen die Bestände an und erreichen im Jahr 2001 eine Höchstzahl von 13 BP. Ab 2002 schwanken die Bestände leicht auf einem hohen Niveau von 11 bis 13 BP.
Die Erklärungen für die Rückgänge 1996 und 1997 sind in den vorausgehenden Wintern zu suchen. Die Winter 1995/96 und 1996/97 waren lang, es traten Perioden von bis zu 26 Tagen mit Temperaturen unter 0 Grad auf, auch

Eisvogel mit einem großen Fisch vor der Bruthöhle. Der Kopf der Beute zeigt nach vorn, was ein Indiz für eine Fütterung der Jungen oder des Weibchens ist.

Brutplatz des Eisvogels an der Alten Leine in einem Wurzelteller.
Fotos (2): Heinz-Otto Mund.

sämtliche Fließgewässer waren zugefroren. Die sicher eingetretenen hohen Winterverluste wirkten sich in deutlich weniger Brutpaaren in den Folgejahren aus. Danach ermöglichten eine Reihe milder Winter eine Erholung der Bestände. Die beiden Winter 2001/02 und 2002/03 hatten nicht so dramatische Folgen wie die Winter Mitte der 1990er Jahre, es erfolgten nur leichte Rückgänge.

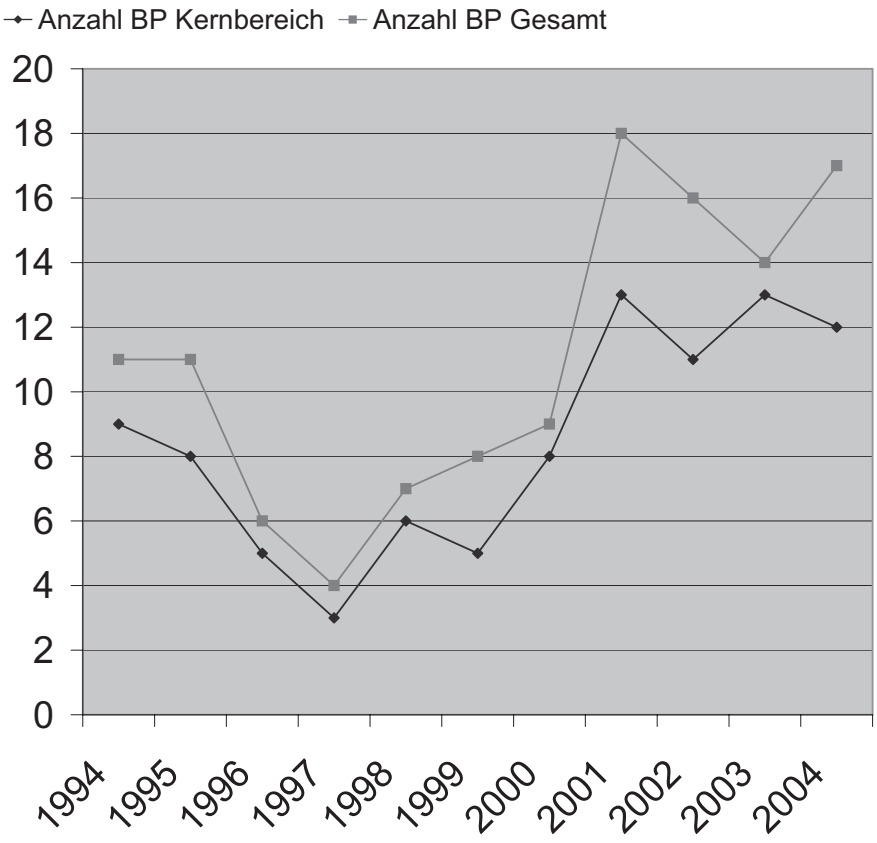


Abb. 1: Bestandsentwicklung des Eisvogels von 1994–2004 im Leinetal zwischen Hannover-Ricklingen und Ruthe (Kernbereich) und im übrigen Erfassungsgebiet.

Dies ist auch deshalb bemerkenswert, weil sich ab dem Jahr 2002 die Hochwasser in der Brutzeit häuften und dadurch der Bruterfolg geringer ausfiel. Diese Hochwasser im Frühling und Sommer sind als mögliche Warnsignale der Klimaveränderung und als sichere Ergebnisse menschlicher Aktivitäten wie Versiegelung und Gewässerausbau anzusehen. Allein im Jahr 2002 gab es Mitte März, am 8.5., am 17.7. und am 12.8. Hochwasser, viele Erst-, Ersatz- und Zweitbruten wurden vernichtet. Auch im Jahr 2004 war die Leine am 7.5. nach Starkregen randvoll, wieder ertranken alle Bruten. Am 19.7. trat erneut ein bedenklich hoher Wasserstand ein, inzwischen war aber wohl der größte Teil der Ersatzbruten ausgeflogen und die Leine stieg letztlich doch nicht ganz so hoch an wie am 7. Mai.

Ausblick: Natürliche Bestandsschwankungen durch strenge Winter können die Vögel durch zwei Jahresbruten mit hohen Jungvogelzahlen immer wieder ausgleichen.
Der Eisvogel kann aber auch im Raum Hannover nur dann überleben, wenn wir seine Brutplätze vor Gewässerausbau und Freizeitnutzung schützen, wenn in sauberen Gewässern Jung- und Kleinfische als Nahrung vorhanden sind und wenn die Menschen möglichst bald einsehen, dass globale Klimaveränderungen die Existenz von Menschen, Tieren und Pflanzen gleichermaßen gefährden.

Inge Scherber & Dieter Wendt

Literatur:

GERDES, O., K.-D. HAAK, I. SCHERBER & D. WENDT (1995): Das Vorkommen des Eisvogels in der Leineaue bei Hannover. Hann. Vogelschutzverein (NABU), Info 1/95: 3-6.

GERDES, O., K.-D. HAAK, M. KÖCHY, I. SCHERBER & D. WENDT (1996): Die Bestandsentwicklung des Eisvogels 1995. Hann. Vogelschutzverein (NABU), Info 1/96: 22.

SCHERBER, I. (1998): Der Eisvogelbestand 1998 im Leinetal bei Hannover. Hann. Vogelschutzverein (NABU), Info 2/98: 21.

WENDT, D. (1991): Der Eisvogel im Raum Hannover. Jub. Heft 110 Jahre Hann. Vogelschutzverein (NABU): 16-23.

Eine unvermutete Begegnung

Der Krautteich in der Laatzener Masch, dessen versteckt liegender, idyllischer Nordteil durch einen weidendurchsetzten Schilf-Röhrichtgürtel vom Südteil getrennt ist, war am Vormittag des 19. Juli 2004 Ziel meines Streifzuges. Zur nördlichen Hälfte des Teiches führt ein wenig begangener, dicht von Bäumen, Schlehen und Weißdorn gesäumter Stichweg. Pfützen und schmieriger Lehm zeugten von den Gewittern des Vortages. Der Zustand dieses Weges wird wieder für längere Zeit auf sauberes Schuhwerk Wert legende Menschen von diesem lauschigen Winkel fern halten, so dachte ich. Doch es sollte anders kommen.

Bei der in Ufernähe stehenden Ruhebank angelangt, betrachtete ich durch das bogenartige Passepartout herabhängender Weidenzweige des Teiches Wasserfläche von etwa 50 x 100 Meter. Ein Zwergtaucher hatte seine Küken auf dem Rücken, zwei Graureiher saßen auf Ästen der uferbegleitenden Bäume. Ein Tafelentenweibchen wachte über seinen Nachwuchs. Vor dem Schilfgürtel schwamm nickend ein Teichhuhn, Blässhühner kicksten und fütterten ihre Jungen. Ein scharfer Pfiff ertönte und der sich so meldende Eisvogel sauste über den Wasserspiegel auf meinen Standort zu, um 10 Meter vor mir einen Zweig als Ansitz zu wählen.

Eine Weile ließ ich das von morgendlicher Stimmung getragene Bild auf mich einwirken. Dann erinnerte ich mich meines Vorhabens, den Bruterfolg von Tafel- und Reiherente zu kontrollieren. Mit dem Feldstecher musterte ich akribisch die von Weiden durchsetzte Röhrichtwand. Schimmerte da durch das Grün nicht Kormorangefieder? Und was war das Braune? Ein „Lampenputzer" wohl nicht, dafür war die Farbe zu hell. Mein Leica APO-Televid half mir weiter. Die 32fache Vergrößerung verblüffte mich mit einem Bild, welches mich Tafel- und Reiherenten sofort vergessen ließ: eine Zwergscharbe *(Phalacrocorax pygmaeus)* saß dort etwas verdeckt durch Röhrichtstängel auf einem abgestorbenen, aus dem Wasser ragenden Ast und putzte sich eifrig!

Man musste schon sehr genau hinschauen, wollte man den seltenen Gast am Schilfsaum entdecken! Foto: Christian Bräuning.

Nun war es vorbei mit der Beschaulichkeit. Der Griff zum Mobilphone war in seiner Wirkung vergleichbar mit dem Wurf eines Schneeballs auf einen lawinenträchtigen Abhang: es kam Bewegung in die Masse der Ornis; nicht nur aus der Region, sondern aus dem ganzen nordwestdeutschen Raum kamen sie, alle wollten den Seltling sehen. In der Schar sich gebührlich verhaltender Gäste gab es leider auch „Seltlinge". Durch egoistisches und gegen Mitbürger ungeziemliches Verhalten verletzten sie das Gastrecht.

Doch der Protagonist blieb nach wie vor die Zwergscharbe. Ein Altvogel, etwa halb so groß wie ein Kormoran und viel schlanker. Kopf, Hals und Kinn kastanienbraun, sonst schwarz mit grünlichem Schimmer. Der relativ lange Schwanz tauchte ins Wasser, wenn sie auf ihrem Stammplatz saß. Wegen des nassen Gefieders erkannte ich zunächst nicht, dass der Vogel weitgehend noch die zum Prachtkleid gehörenden feinen, weißen Schmuckfedern trug. Gut zu sehen war hingegen die steile Stirn mit dem Federschopf. Auch der dunkle, kurze Schnabel und die dunklen Augen waren erkennbar.

Nach oftmals langem Warten tauchte die Zwergscharbe *Phalacrocorax pygmaeus* dann plötzlich vor den Beobachtern auf! Foto: Sven Achtermann.

Der Vogel wirkte sehr nervös. Annäherungsversuche unter 80 m strafte er mit Wegtauchen oder sogar mit Wegfliegen. Bei der Nahrungssuche in dem flachen Teich (geschätzte Tiefe 80 cm) benahm sich die Zwergscharbe sehr hektisch. Immer nur für Bruchteile von Sekunden erschien ihr Kopf zum Luftholen über der Wasseroberfläche. War die Jagd von Erfolg gekrönt, verschwand die Scharbe tauchend. Meistens zu einem weiteren, nicht einzusehenden Ruheplatz.

Es ist schon bemerkenswert, wie an manchen Tagen ein hinter Röhricht versteckter Ast stundenlang durch optisches Gerät angestiert wurde. Doch häufig mit der Entlohnung, dass urplötzlich, direkt an diesem Ast die Zwergscharbe auftauchte und auf ihm

Im Gegenlicht auf leicht exponiertem Platz war sie dagegen schon besser zu sehen. Foto: Christian Bräuning.

Platz nahm. Sofort schlug sie mit hoher Frequenz mit den Flügeln, um die Federn vom Wasser zu befreien. Danach begann die lang anhaltende Gefiederpflege. Möglicherweise war die beginnende Kleingefiedermauser ursächlich der Grund, denn manchmal hing auch eine kleine Feder am Schnabel.

Eines Tages kam es zu einem Konflikt zwischen oben erwähnter Tafelente und der Zwergscharbe. Letztere befand sich auf Unterwasserjagd und tauchte zwischen dem friedlich dümpelnden Familienverband auf. Die Entrüstung der erschrockenen Entenmutter verübelte wiederum die Zwergscharbe. Halb auf dem Wasser laufend, halb fliegend attackierte sie dreimal die Tafelente und trieb diese quer über den Teich. Danach tauchte die Scharbe ab und blieb mehrere Stunden verschwunden. Die Tafelente aber schwamm unter Unmutsäußerungen langsam wieder zu ihren Jungen.

Während der regenarmen, warmen Tage sank der Wasserspiegel des Krautteiches. Am 4. August ragte die Sitzwarte der Zwergscharbe nur noch aus dem Schlamm. Da sie per Tauchgang nun nicht mehr erreichbar war, wählte die Scharbe am 5. August endgültig den ca. 1,5 km südöstlich gelegenen Hüttenteich als Bleibe. Sie kannte diesen schon von gelegentlichen Ausflügen.

Meine letzte Beobachtung datiert vom 25. August. Somit weilte die Zwergscharbe mindestens 38 Tage im NSG „Alte Leine" in Laatzen.

Es ist dies der erste bekannt gewordene Nachweis dieser Art in Niedersachsen. Von irregulär nordwärts ziehenden Individuen sind seit 1856 mindestens 20 Nachweise erbracht worden. Die meisten davon in Süddeutschland, wo es auch im Ismaninger Teichgebiet zu Überwinterungen von bis zu 12 Individuen gekommen ist.

Das nächste Brutgebiet der Zwergscharbe liegt in SE-Europa. Diese Brutvögel überwintern in den östlichen Mittelmeerländern, einige in NW-Afrika. Lebensraum sind meistens vegetationsreiche Binnengewässer; darunter auch schilf- und weidenbewachsene, tote Arme großer Ströme. Die Nahrung besteht vorwiegend aus Fischen. Wegen der Trockenlegung von Sumpfgebieten wird die Art global als „Near Threatened" eingestuft.

Christian Bräuning

Rasch fliegt sie wieder ins Versteck zurück. Foto: Sven Achtermann.

Literatur:

BAUER, K.M. & U.N. V. BLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 1; Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main.

BIRDLIFE INTERNATIONAL (2000): Threatened birds of the World. BirdLife International, Cambridge & Lym Edicion, Barcelona.

CRAMP, S. & KEL SIMMONS (1980): Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The Birds of the Western Palearctic Vol. 1, Oxford University Press.

BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITEN-AUSSCHUSS 1989: Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland von 1977 bis 1986, Limicola 3: 157-196.

BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITEN-AUSSCHUSS 1990: Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland von 1987 und 1988: Limicola 4: 183-212.

BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITEN-AUSSCHUSS 1991: Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland von 1989: Limicola 5: 186-220.

BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITEN-AUSSCHUSS 1992: Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland von 1990: Limicola 6: 153-177.

DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 1994, 1995, 1997, 1998, 2000, 2002: Seltene Vogelarten in Deutschland 1991 und 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998. Limicola 8: 153-209, 9: 77-110, 10: 209-257, 11: 153-208, 12: 161-227, 14: 273-340, 16: 113-184.

Avifaunistischer Sammelbericht

Heimzug und Brutzeit 2004

von Konrad Thye

Einleitung: Nach dem Hitzesommer 2003 waren Frühjahr und Sommer des Jahres 2004 überwiegend kalt und verregnet. Am 07.05. trat die Leine über ihre Ufer und überschwemmte die angrenzende Masch, am 19.07. stieg sie ein zweites Mal bedrohlich an, zu Überschwemmungen kam es diesmal jedoch nicht. Die Eisvogelbruten an der Leine wurden aber beide Male weitgehend vernichtet (s. Beitrag in diesem Heft!). Erst später zu Beginn der Monate August und September erreichten die Temperaturen hochsommerliche Werte. Dem Heimzuggeschehen war das Wetter aber eher zuträglich, denn an nur wenigen Tagen Anfang Mai kam es zu erstaunlichen Kleinvogelkonzentrationen, wobei wir auch Vertreter von weniger häufigen Arten wie **Wendehals** *Jynx torquilla*, **Brachpieper** *Anthus campestris*, **Gartenrotschwanz** *Phoenicurus phoenicurus* oder **Ortolan** *Emberiza hortulana* in ungewohnter Präsenz bei uns beobachten konnten. Eine frisch bearbeitete und nahrungsreiche Ackerfläche des Mörsewinkels bei Isernhagen und ein EXPO-Parkplatz auf dem Kronsberg erwiesen sich dabei als überraschend gut Beobachtungsflächen! Die Brutzeit brachte zusätzliche Überraschungen mit sich: so hatte 2004 endlich auch die **Schwarzkopfmöwe** *Larus melanocephalus* den lang erwarteten Bruterfolg.

Die Seltenheiten: Der Star unter den Raritäten war diesmal eindeutig eine **Zwergscharbe** *Phalacrocorax pygmaeus*, die sich zur Freude vieler interessierter Beobachter zudem erstaunlich lange im NSG „Alte Leine" aufhielt, wo mancher sie allerdings erst nach mehreren Versuchen finden und bewundern konnte. Da **Nachtreiher** *Nycticorax nycticorax*, **Kuhreiher** *Bubulcus ibis* und **Silberreiher** *Egretta alba* mittlerweile bei uns regelmäßig erscheinen, sind sie nicht mehr ganz so attraktiv wie eine Zwergscharbe, aber immer wieder hübsch anzuschauen. In Lehrte konnte wieder einmal ein reinrassiger **Moorerpel** *Aythya nyroca* und auf Hannovers höchstem Berg ein sehr fotogenes **Rotfußfalken-Weibchen** *Falco vespertinus* betrachtet werden. Eine **Schmarotzerraubmöwe** *Stercorarius parasiticus* und eine **Falkenraubmöwe** *Starecorarius longicaudus* waren nicht nur ein wenig von ihrem Weg abgekommen, sondern auch schon spät dran, als sie im Juni durch die südliche Leineaue heimzogen. **2 Küstenseeschwalben** *Sterna paradisaea* und **5 Weißbart-Seeschwalben** *Chlidonias hybridus* wurden vom pulsierenden Leben in der Lachmöwenkolonie bei Ruthe angelockt, die sich vergangenen Sommer als weiterer „hotspot" der Vogelbeobachtung erwies.

Der kleine Tümpel am Rande von Hannover-Anderten, Brutplatz des Zwergtauchers 2004. Foto: Kristian Franz.

In Koldingen hatten zuvor eine **Maskenstelze** *M. f. feldegg* und in Laatzen ein **Sprosser** *Luscinia luscinia* unsere bekanntesten NSG beehrt, auf dem Kronsberg folgte ein **Mittelmeer-Steinschmätzer** *Oenanthe hispanica* und in Anderten und Lehrte wurden insgesamt **3 Karmingimpel** *Carpodacus erythrinus* gesehen.

Seetaucher und Lappentaucher

Sterntaucher *Gavia stellata*: Zu ungewöhnlicher Jahreszeit erschien am 12.06. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" ein vermutlich zweijähriger Sterntaucher, der auch rasch wieder verschwand (Bräuning, Rotzoll). 74 % der Sterntaucherbeobachtungen unserer Zentraldatei betreffen Daten aus dem Spätherbst und dem frühen Winter, eine Junifeststellung hatten wir bisher noch nicht.

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* (V/V): Zu den erfolgreichsten Brutvögeln im Raum Hannover gehörte 2004 eindeutig der Zwergtaucher, der ein ähnlich gutes Ergebnis wie im Rekordjahr 2002 erreichte. Damals gab es in unserem gesamten Beobachtungsraum mindestens 42 erfolgreiche Bruten, diesmal waren es mindestens 39, wahrscheinlich aber noch mehr. Dass dies nicht exakt ermittelt werden konnte, liegt daran, dass die Vögel in optimalen Gebieten wie z.B. dem Lehrter Klärteichgebiet sehr versteckt und auch verschachtelt brüteten, d.h. Zweitbruten hatten schon begonnen, bevor alle Jungen der ersten Bruten erwachsen waren. Die neue Gebiets-HZ von 131 Individuen aller Altersstufen am 01.09. ist ein deutlicher Hinweis auf eine derartige Brutabfolge! Zumal an diesem Tag noch zahlreiche kleinere pulli neben bereits halbwüchsigen Jungvögeln zu sehen waren, ein Paar hatte noch am 22.08. frisch geschlüpfte pulli versorgt (Thye, Busch). Auch an zahlreichen anderen Orten unseres Raumes kam es zu Zwergtaucherbruten: in den beiden NSG der Leineaue verhielt es sich ähnlich wie in Lehrte, die genaue Zahl erfolgreicher BP ließ sich nicht exakt festlegen, aber im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" waren es mindestens 8, wovon allein 7 im Gebiet der ehemaligen Klärteiche Rethen brüteten, im NSG „Alte Leine" gab es 5 BP (Bräuning, Rotzoll, Fietz, Pusch u.a.). 5 weitere BP hatten Erfolg im Misburger Mergelgrubengebiet und je eines an den zu Sehnde gehörenden Müllinger Teichen sowie in unserem Betreuungsgebiet „Sohrwiesen" am

Hämelerwald (Wendt, Lieber). In Hannover-Anderten reichte den Vögeln sogar ein kleiner Tümpel in einem Neubaugebiet, sie zogen dort trotz des unruhigen Umfeldes 2 pulli auf (Franz, Lieber). An den Klärteichen Gr. Munzel gab es 2 weitere erfolgreiche Bruten, ebenso am Altwarmbüchener See und im Altwarmbüchener Moor (Thye, Wendt). Zu all diesen Brutnachweisen kommen noch zahlreiche Brutzeitfeststellungen aus anderen, z.T. nicht begehbaren oder nur partiell einsehbaren Feuchtgebieten hinzu.

Rothalstaucher *Podiceps grisegena* (V/1): Die schon im vergangenen Jahr geäußerte Hoffnung auf eine erfolgreiche Brut im Lehrter Klärteichgebiet erfüllte sich auch diesmal nicht: von April bis Juli waren wieder Rothalstaucher anwesend und nach einiger Zeit bildeten sich auch zwei Paare. Zeitweise hielt sich sogar ein fünfter Vogel dort auf. Eines der Paare baute dann eine Nestplattform, auf der auch intensiv gebrütet wurde. Dennoch, am Schluss kam wieder nichts dabei heraus! Über die Gründe kann man nur spekulieren, man wird in Lehrte wohl weiter auf Bruterfolge warten müssen (Busch, Thye, Alt, Prahl u.a.). Am 02.05. hatte Prahl einen Durchzügler im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" notiert.

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* (V/2): Dass auch die Schwarzhalstaucher recht heimlich brüten können, haben sie uns in den letzten Jahren mehrfach demonstriert. Diesmal gelang erneut eine Brut an den Lehrter Klärteichen, die aber erst bemerkt wurde, als die Altvögel die beiden umherschwimmenden Jungen fütterten (Busch, Thye, Kölbel u.a.). Wie bei den Rothalstauchern hatten sich dort auch 2 Schwarzhalstaucherpaare unter maximal 6 Ind. aufgehalten. Durchzüglertrupps von 3-6 Ind. waren Mitte April außerdem im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Rotzoll, Prahl, Wendt u.a.), in Harkenbleck (Jung) und auf dem Maschsee (Kölbel) aufgefallen.

Kormorane bis Störche

Kormoran *Phalacrocorax carbo* (V/-): Bis zu 12 BP notierte Bräuning 2004 für das NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen", weitere 5 für das NSG „Alte Leine".

(DSK) Zwergscharbe *Phalacrocorax pygmaeus*: Vom 19.-28.07. war 1 Ind. im NSG „Alte Leine" zu Gast. Bitte lesen Sie zu diesem ungewöhnlichsten Vogel der vergangenen Saison den Sonderbeitrag von Christian Bräuning Seite 11 f. in diesem Heft!

Große Rohrdommel *Botaurus stellaris* (1/1): Am Abend des 07.03. flog ein Ind. rufend über Alt-Laatzen hinweg, am 22. und 29.05. hatte sich eine weitere Gr. Rohrdommel im Lehrter Klärteichgebiet bemerkbar gemacht (Wendt, Busch). Seit 1993 waren dies die ersten Maifeststellungen.

(AKN) Nachtreiher *Nycticorax nycticorax* (1/5): Nach mehrfachen Beobachtungen in 2002 war am 18.05. erneut die Anwesenheit eines Nachtreihers im NSG „Alte Leine" gemeldet worden, der Vogel rief abends etwa eine halbe Stunde lang am Hüttenteich (Wendt). Am 21. und 22.07. zeigte sich ein weiterer an den ehemaligen Klärteichen Rethen im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Fietz, v. Holdt, Franz, Rotzoll).

(AKN) Kuhreiher *Bubulcus ibis*: Im Harkenblecker Teichgebiet sah Jung am 13.06. einen Einzelvogel, am 19.06. flogen 2 Ind. über Wülferode Richtung Hannover, vermutlich zurück in den Zoo (Kolze). In der ersten Jahreshälfte waren dies die einzigen Beobachtungen, ab August/September sollte sich das jedoch wieder ändern. Mehr dazu im nächsten Bericht.

(AKN) Silberreiher *Egretta alba*: Neben 1-2 ständig anwesenden Ind. in den beiden großen NSG der südlichen Leineaue zog es einen Silberreiher am 07.04. auch wieder nach Lehrte an die Klärteiche (Busch), zwei Tage später stand vermutlich derselbe Vogel am Billerbach in der Nähe der „Sohrwiesen" (Banecki). 2 weitere Vögel sah Jolitz am 14.04. an den Weetzener Teichen und Mitte Mai hielten sich maximal 3 Ind. wiederum im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" auf (Bräuning, Prahl).

Graureiher *Ardea cinerea*: Aus 19 Paaren bestand 2004 die Brutkolonie im NSG „Alte Leine" (Bräuning). Betrachtet man die Zahlen seit der Koloniegründung und der ersten Brut im Jahr 1995, so scheint sich eine Kapazitätsgrenze für das Gebiet abzuzeichnen, die bei etwa 20-25 BP liegt.

Schwarzstorch *Ciconia nigra* (3/1): Von Mitte April bis Mitte Juli wurden in unserem Raum Schwarzstörche gesehen, wobei es sich teilweise auch um Vögel aus den umliegenden Brutgebieten gehandelt haben könnte, die zur Nahrungssuche hierher kamen. Am 17.04. kreiste westlich von Hannover einer am Benther Berg (Wulkopf) und am 26.06. suchte 1 Ind. im Hüpeder Bach nach Nahrung (Jung). Am 07.07. flogen 2 Schwarzstörche weiträumig im Raum Weetzen umher und ein weiterer im NSG „Alte Leine" (Rotzoll, Bräuning). Andere hatten nord-östliche Flugrichtungen eingeschlagen, z.B. am 18.05. einer über Alt-Laatzen (Bräuning) und am 30.05. 2 über Anderten (Franz). Schon Ende April/Anfang Mai waren einzelne über die Lehrter Klärteiche hinweggeflogen (Busch, Alt, Hiller). Im NSG „Alte Leine" hatte am 19.06. einer gemeinsam mit einem Weißstorch nach Nahrung gesucht und auch im Juli kamen noch vereinzelt weitere Schwarzstörche dorthin (Bräuning, Wolfart).

Männlicher Nachtreiher *Nycticorax nycticorax* beim erfrischenden Bad. Foto: Sven Achtermann.

Weißstorch *Ciconia ciconia* (3/1): In Laatzen-Grasdorf zog das BP diesmal 3 Junge auf, ebenso das Paar in Lehrte-Immensen, während die beiden BP in Hannover-Wülfel und Lehrte-Arpke jeweils 4 Junge hatten (Bräuning, Wendt, Löhmer u.a.). Nach wie vor ohne Bruterfolg blieb ein weiteres Paar in Langenhagen-Schulenburg am Flughafen, das zwar erneut den dortigen Kunsthorst besetzte, aber noch immer nicht genügend Nahrungsflächen vorfand. Überhaupt scheinen einzelne Störche für die Nahrungssuche auch kleinere und entlegene Biotope anfliegen zu müssen, am 28.05. stocherte beispielsweise einer in einem kleinen, als Regenwasser-Auffangbecken dienenden Tümpel, der östlich des Kronsberges ziemlich isoliert unmittelbar neben der BAB 7 liegt, und die Brutvögel aus Wülfel wurden wiederholt bei Abflügen Richtung Osten beobachtet (Thye, Löhmer). Allgemein war 2004 in Niedersachsen mit 369 BP ein gutes Jahr für den Wappenvogel des NABU. Höchst interessant ist die Geschichte über ein zweites Paar in Laatzen, lesen Sie auch hierzu bitte den gesonderten Artikel von Christian Bräuning auf Seite 29.

Gänse, Enten , Säger

Graugans *Anser anser*: Im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" lag der Bruterfolg diesmal bei insgesamt 83 Jungen verteilt auf 19 BP, im NSG „Alte Leine" waren es 6 BP mit 31 Jungen (Bräuning). Am Altwarmbüchener See erbrüteten 2 Paare 9 + 4 pulli (Thye), an einem Regenrückhaltebecken in Bemerode zog 1 Paar ebenfalls 4 pulli auf (Alt). Bereits im April waren unter 190 Altvögeln am Wollwaschteich in Hannover-Döhren 74 Junge gezählt worden, deren Elternpaare nicht mehr eindeutig zuzuordnen waren (Alt, Hiller).

Grauganspaar *Anser anser* mit halbwüchsigen Jungen, die schon bald nicht mehr von ihren Eltern zu unterscheiden sein werden. Foto: Werner Leistner.

Kanadagans *Branta canadensis*: Erneut waren im Frühjahr einige Kanadagänse in Hannover, am 06.03. und 11.04. liefen z.B. 2 verdächtig zutrauliche Ind. am Maschsee umher (Gueffroy, Franz), ebenfalls 2 Vögel standen zwischen dem 15.03 und 19.04. im NSG „Alte Leine" (Bräuning) und am 10.06. rasteten 8 Ind. am Wollwaschteich in Döhren (Alt, Hiller).

Weißwangengans *Branta leucopsis*: Die ständige Anwesenheit einiger Weißwangengänse in den Grauganstrupps der Leineaue seit Herbst 2003 führte im Frühjahr 2004 in Wilkenburg prompt zu einer Mischbrut beider Arten, aus der 3 pulli hervorgingen (Bräuning).

Nilgans *Alopochen aegyptiacus*: Im Tiergarten in Kirchrode brütete 1 Paar gleich zweimal erfolgreich und zog jeweils 9 + 10 Junge auf (Franz, Alt), in Harkenbleck und im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" kam es zu 3 weiteren Bruten mit 1, 4 und 8 pulli (Bräuning). In den Mergelgruben in Misburg/Anderten hielten sich 2 weitere Revierpaare auf (Wendt). Bekannt ist hingegen längst das robuste Wesen dieser Art, ihre fortschreitende Ausbreitung zeigte sich auch in diesem Jahr wieder in den spätsommerlichen HZ: am 10.08. wurde erneut die Hunderter-Grenze überschritten, genau 102 Ind. waren es an diesem Tag im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Jung).

Auffliegende Nilgänse *Alopochen aegyptiacus* in Koldingen. Foto: Sven Achtermann.

(AKN) Rostgans *Tadorna ferruginea*: Paarweise trat die Art am 14.03. und 20.04. im NSG „Alte Leine" auf, ein Einzelvogel besuchte am 20.06. das NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Lieber, Bräuning). Zuvor am 16.05. hatte sich ein Männchen an den Lehrter Klärteichen sehr scheu verhalten und schon auf große Distanz die Flucht ergriffen (Thye).

Brandgans *Tadorna tadorna*: 3 BP zogen im Lehrter Klärteichgebiet diesmal insgesamt 23 Junge auf (Busch, Thye, Rotzoll).

Mandarinente *Aix galericulata*: Im traditionellen Brutgebiet Lönspark konnten zwei Paare diesmal 3 bzw. 7 pulli erbrüten (Franz, Haak).

Pfeifente *Anas penelope*: Jeweils am 03.06. und 13.07. fiel im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" etwas unzeitgemäß eine männliche Pfeifente auf (Jung, Rotzoll).

Spießente *Anas acuta*: Mit deutlich über 100 Ind. war diese Art im vergangenen Frühjahr in neuen HZ bei uns eingefallen, seit 1990 hatte sie stets nur zweistellige Werte erreicht. Am 04.03. meldete Rotzoll erstmals ca. 100 Ind. aus dem NSG „Alte Leine", ab dem 09.03. gingen die Schätzungen bis zu 130 (Jolitz, Lieber) und am 11.03. zählte Bräuning dort exakt 122 rastende Spießenten. Wie üblich hielten sie sich am liebsten auf dem ungestörten Steinfeldsee auf.

Knäkente *Anas querquedula* (3/2): Für ein Paar bestand Brutverdacht im NSG „Alte Leine" (Bräuning). Der Heimzug war diesmal sehr unauffällig verlaufen.

Löffelente *Anas clypeata* (-/2): Auch bei der Löffelente gab es diesmal einen unauffälligen Heimzug, die Zahlen der rastenden Vögel lagen deutlich unter dem Durchschnitt, Bruten wurden überhaupt nicht gemeldet.

Kolbenente *Netta rufina* (2/R): Vom Maschsee über die Ricklinger Teiche bis hinunter nach Ruthe wurden immer wieder einzelne Kolbenenten oder Trupps von bis zu 5 Ind. gemeldet (Wendt, Kölbel, Franz, Bräuning, Schepka u.v.a.). Ein Brutnachweis gelang am 10.06. am Unionsee in Hemmingen, wo ein Weibchen 6 pulli führte (Scherber, Pusch).

Tafelente *Aythya ferina*: Im Juni und Juli wurden Junge führende Weibchen unter anderem im NSG „Alte Leine" gesehen, hier waren es mindestens 4 Familien, auf einem Teich zwischen Wilkenburg und Harkenbleck und im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" schwammen zwei weitere (Bräuning, Schepka, Prahl). Auf den Lehrter Klärteichen kam ebenfalls noch eine hinzu (Busch). Den Entenmüttern folgten zwischen 2 und 6 pulli.

(AKN) Moorente *Aythya nyroca* (1/0): Der bereits im letzten Bericht erwähnte männliche Hybrid wurde am 17.04. erneut im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gesichtet (Bräuning). Reinrassig war dagegen ein Männchen, das am 30.06. und 01.07. auf den Lehrter Klärteichen schwamm (Busch, Rotzoll).

Reiherente *Aythya fuligula*: 9 Weibchen mit zusammen 38 pulli notierte Bräuning für das NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen", 2 weitere mit 3 + 4 pulli für das NSG „Alte Leine". In Harkenbleck führten 2 W. zusammen 16 pulli (Jung) und auf den Klärteichen Gr. Munzel hatten 3 W. insgesamt 25 pulli im Schlepptau (Thye).

Zwergsäger *Mergus albellus*: Mit 23 Ind. konzentrierten sich am 13.03. die meisten Heimzügler im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen", die LB eines Weibchens stammt vom 28.03. und ebenfalls aus diesem NSG (Bräuning, Rotzoll).

Mittelsäger *Mergus serrator* (2/2): Am 16.04. brachte ein Mittelsägerpaar frische Frühlingsfarben ins NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Prahl, Rotzoll).

Greifvögel

Wespenbussard *Pernis apivorus* (-/3): Einzeln durchziehende Weibchen am 12.05. über dem Altwarmbüchener See und am 14.05. über den Lehrter Klärteichen (Thye) stellten bei uns den Heimzug 2004 dar. Zur Brutzeit sah Kolze am 05. und 15.06. jeweils 1 Ind. über der Gaim, Lieber und Franz jeweils 1 weiteres am 12.07. über der Mergelgrube Anderten und am 18.07. über dem Kronsberg. Am gleichen Tag kreisten 2 Ind. am Bissendorfer Moor und am 29.07. flogen zwei Paare gleichzeitig über dem Misburger Wald (Fietz, v. Holdt, Schirm). Zwei Brutnachweise gelangen Hampel und Wulkopf Anfang August in der Seelhorst und im Ronnenberger Holz, beide Male wurden 2 Junge erbrütet.

Schwarzmilan *Milvus migrans* (-/2): Nach der landesweiten Erfassung durch die NOV im Jahre 2003 wird der Bestand für Niedersachsen nunmehr mit ca. 125 BP angegeben, was einer Verdreifachung in den letzten 20 Jahren entspricht (BRANDT & SCHÄFER 2004). Mit einer Arealausweitung ging diese Zunahme allerdings nicht einher, fast alle niedersächsischen Bruten fanden nach wie vor östlich der Weser statt, wobei die Region Hannover mit am dichtesten besiedelt ist und für den Schutz dieser Art eine besondere Verantwortung bekommt. Unsere Mitglieder Rudolf Hampel und Matthias Wulkopf waren auch in diesem Jahr wieder sehr engagiert und führten in der Region auf einer Fläche von 1250 km2 (!) ihre Greifvogel-Bestandserfassungen durch. 2004 brüteten demnach im HVV-Gebiet mindestens 2 Paare, eines in der Droth im südlichen Leinetal, das andere in der „Dicken Riede" bei Hemmingen (Hampel, Wulkopf, Rotzoll, Bräuning, Prahl). Auch im NSG „Alte Leine" fielen immer wieder 1-2 Schwarzmilane auf und erregten Brutverdacht, Indizien für eine Brut konnten aber nicht festgestellt werden (Bräuning, Rotzoll, Pusch, Fietz). Weitere Durchzugs- und Brutzeitfeststellungen betrafen vor allem den Raum Isernhagen/Altwarmbüchen sowie das Flughafengebiet mit dem Forst Kananohe (Thye) und den Osten Hannovers. Dort sah Franz am 04.05. über dem Tiergarten eine kuriose Flugformation aus 2 Schwarzmilanen, 2 Rotmilanen und einem Weißstorch.

Flugbild des Schwarzmilans.
Foto: Alain Fossè, Frankreich.

Rotmilan *Milvis milvus* (V/-): Zum Bruterfolg 2004 schrieb Wulkopf: „Mit insgesamt 26 besetzten Revieren im Raum Hannover wurden dieses Jahr die schlechtesten Brutergebnisse seit Beginn unserer Kartierungen erzielt. Wie in weiten Teilen Deutschlands scheint jetzt auch der Bestand in der Region Hannover rückläufig zu sein." Im HVV-Gebiet kam es zu 6 Bruten, 3 davon auf dem Gebiet der Stadt Pattensen, nämlich im Hüpeder Holz, an der Marienburg und in der Droth (Wulkopf, Hampel, Jung), 2 weitere konnten aus Köthenwald-West und aus dem NSG „Alte Leine" gemeldet werden (Hampel, Bräuning). Dabei wurden insgesamt nur 8 Jungvögel gezählt. Trotz der großen Verantwortung, die Deutschland und Niedersachsen auch für den Rotmilan haben (vgl. Info 2/2002!), kam es während der Brutzeit erneut zu erheblichen Störungen durch Forstarbeiten, die teilweise zu Revieraufgaben führten!

Rohrweihe *Circus aeroginosus* (-/3): Vier erfolgreiche Bruten konnten bei der Rohrweihe verzeichnet werden, je eine in der Mergelgrube Anderten und im Misburger Wald (Lieber, Fietz, Schirm,

v. Holdt) sowie in den NSG „Alte Leine" und „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Bräuning, Folger). In Anderten und Misburg wurden jeweils 2, bei den beiden anderen Paaren jeweils 3 Jungvögel flügge.

Kornweihe *Circus cyaneus* (1/1): Zwei ungewöhnliche Termine ragen aus den Meldungen zur Kornweihe heraus: am 30.05. sah Prahl ein ad. Männchen im Bissendorfer Moor und am 17.07. überflog ein weiteres die Lehrter Klärteiche (Leistner).

Wiesenweihe *Circus pygargus* (2/1): Im Brutgebiet von 2001, der Feldmark bei Hüpede, wurden im Sommer erneut Wiesenweihen beobachtet, bei denen aber nicht klar ist, ob sie schon zu Beginn der Brutzeit dort waren oder erst später eingeflogen sind: am 16. und 17.08. meldeten Körtge und Pusch 1 Weibchen, am 25.08. flog dort ein einzelner Jungvogel (Jung).

Habicht *Accipiter gentilis*: Die akribische Monitoringarbeit von Hampel und Wulkopf erlaubt uns auch für 2004 wieder genaue Aussagen zum Habichtbestand in und um Hannover: im Stadtgebiet selbst kam es zu 5 erfolgreichen Bruten, im HVV-Gebiet auf Regionsebene kamen 9 weitere hinzu. Insgesamt wurden dabei 29 Junghabichte erbrütet. Auch beim Habicht kam es zu Brutabbrüchen wegen Forstarbeiten!

Sperber *Accipiter nisus*: Zum Sperber gingen weniger Meldungen ein als je zuvor! Dafür erfassten Wendt und Herzog 2004 erneut den Bestand in der Stadt Hannover (Seite 5 f.).
Am 03.05. wurde im Mörsewinkel W Isernhagen ein Sperber heftig von einem Pirolpaar attackiert und erfolgreich aus dessen Revier vertrieben (Thye). Im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" konnte Rotzoll am 26.07. eine ähnliche Attacke beobachten, nur dass es diesmal ein mutiges Pirolweibchen war, das alleine den Sperber angriff!

Fischadler *Pandion haliaetus* (3/1): Neben den üblichen Durchzugsmeldungen im April mit bis zu 3 rastenden Ind. im NSG „Alte Leine" (Bräuning, Rotzoll, Wendt, Pusch, Franz u.a.) sind einige Brutzeitfeststellungen erwähnenswert, bei denen zwischen dem 26.06. und 06.07. einzelne Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" und im Teichgebiet Wilkenburg-Harkenbleck gesehen wurden (Jolitz, Schepka, Scherber, Prahl u.a.). Vielleicht gelingt ja ähnlich wie am Dümmer irgendwann auch bei uns in der Leineaue eine Brutansiedlung.

Turmfalke *Falco tinnunculus*: Im Anderter Mergelabbaugebiet hatten sich Turmfalken auf die Jagd nach Uferschwalben spezialisiert, an deren Höhleneingängen in der Steilwand sie regelmäßig entlang patroullierten (Wendt).

(AKN) Rotfußfalke *Falco vespertinus*: Nachdem Lieber bereits am 01.06. in der Laatzener Masch 1 ad. W. Richtung Norden hatte fliegen sehen, erlebte v. Holdt am 22.06. auf dem südlichen Kronsberg eine kleine Überraschung: dort hatte sich ebenfalls ein ad. W. sogar zur Rast niedergelassen und präsentierte sich unerschrocken bis zum 29.06. den Beobachtern (Rotzoll, Bräuning, Kolze, Fietz). Dabei ließ sich die elegante Dame bereitwillig ablichten und schaute kokett in die Kamera von Sven Achtermann.
Zum Stellenwert des „Birdwatching" im Ausland: in den USA brachte es am 10.08.04 ein m. Rotfußfalke auf die Titleseite der New York Times! Es war der Erstnachweis dieser europäischen Art für die USA (Der Falke 11/2004). Ein amerikanischer Buntfalke würde es hier wohl bestenfalls in den Lokalteil einer Regionalzeitung schaffen, wenn überhaupt…

**Ein weiblicher Rotfußfalke *Falco vespertinus* zu Gast auf dem Kronsberg.
Foto: Sven Achterman.**

Merlin *Falco columbarius*: Am 05.04. flog ein letzter Durchzügler am NABU-Zentrum Laatzen vorüber (Langnickel).

Die Brutnische am Kraftwerk Mehrum: Mauserfedern der Wanderfalken und Beutereste. 2004 blieb die Brut erfolglos. Foto: Wolfgang Dierk.

Baumfalke *Falco subbuteo* (3/3): Bei Hiddestorf an der Arnumer Landwehr kam es Ende August zu einer späten Brut, erst Anfang September waren die 2 Jungvögel im Horst zu sehen (Wulkopf, Hampel). Innerhalb des HVV-Gebietes könnte eine weitere irgendwo in den Laatzener Leineauen stattgefunden haben, denn Wendt hatte dort vom Beobachtungsturm aus sowohl im Juni als auch im Juli Baumfalken fliegen sehen. In ihrer gesamten Monitoringfläche konnten Wulkopf und Hampel aber fünf weitere Bruten nachweisen, aus denen insgesamt 12 Jungvögel hervorgingen.

Wanderfalke *Falco peregrinus* (3/2): Außer zum mittlerweile bekannten Paar in Mehrum, das 2004 leider keinen Bruterfolg hatte, gingen auch sonst nur wenige Meldungen zum Wanderfalken ein: am 09.04. sah Franz einen Vogel über der Nassen Wiese Richtung Misburger Zementwerk fliegen, am 01.06. jagte ein weiterer im NSG „Alte Leine" vergeblich einen Star

(Wendt) und am 19. und 28.08. versuchte ein Jungvogel an den Klärteichen Lehrte sein Jagdglück (Thye).

Hühnervögel, Rallen, Kranich

Rebhuhn *Perdix perdix* (2/2): Auch 2004 gehörte das Rebhuhn im Großraum Hannover wieder zu den extrem seltenen Brutvogelarten, es gelangen nur wenige Brutnachweise: am 19.06. rannte ein Rebhuhnpaar an der Anderter Mergelgrube dem Beobachter aufgeregt und laut rufend bis auf einen Meter entgegen, um ihn von seinen in der Nähe befindlichen Küken fernzuhalten. In einem angrenzenden Rübenfeld gab es Hinweise auf 1 weiteres BP, was am 21.08. von einem etwa 14-16-köpfigen Trupp untermauert wurde, der sich an gleicher Stelle zeigte (Wendt). In einer Brache nahe des Bahnhofs Misburg/Anderten zählte Lieber am 02.09. 15 Rebhühner, hat also vermutlich denselben Trupp gesehen. Ebenfalls am 02.09. zeigte sich am Golfplatz Rethmar ein W. mit 6 Jungvögeln (Wendt). Auch auf dem Kronsberg hat es evtl. Bruterfolg gegeben, denn nach mehreren Frühjahrsbeobachtungen einzelner oder paarweise auftretender Vögel zeigte sich dort gegen Ende des Sommers ein Trupp aus 8-10 Ind. (Kolze, Bräuning, Rotzoll). In der Feldmark von Hiddestorf sah Hampel am 13.09. einen weiteren aus 19 Vögeln. Den in und um Hannover lückenhaft zerstreut lebenden Rebhuhn-Restbeständen täte es ebenso wie ihren Artgenossen in ganz Niedersachsen sicher gut, zur Auffrischung der geschrumpften Gesamtpopulation ein paar Jahre oder noch besser für immer von der Jagd verschont zu werden – sollte man meinen. Stattdessen wurden auch in der Jagdsaison 2003/04 in unserem Bundesland wieder 3833 der stark gefährdeten Vögel geschossen („Der Nieders. Jäger" 19/2004)! Ein für „staatlich anerkannte Naturschützer" nicht gerade überzeugendes Handeln.

Wachtel *Coturnix coturnix* (-/3): Am 16.05. meldeten sich im Wiesenbachtal S Isernhagen gleich 2 Ind. als erste der Saison 2004, bis zum 07.06. ließen sie sich dort noch mehrfach vernehmen, was einen vagen Brutverdacht hervorrief (Thye). Am 21.05. und am 10.06. wurden weitere Wachtelrufe auf dem Kronsberg gehört (Kolze) und am 24.05. rief ein Vogel im Wassergewinnungsgelände bei Grasdorf (Garve). Am 12.06. dann in der Feldmark S Arnum (Prahl), am 16.06. aus der Nassen Wiese in Anderten (Franz) und einen Tag später folgte ein nächtlich überfliegender Vogel im NSG „Alte Leine" (Bräuning). Am 26.06. hörte Jung verhaltene Rufe in der Feldmark W Hüpede und am 20.07. rief wieder eine Wachtel spätabends über Hannover, diesmal über dem Stadtteil List (Langnickel).

Wasserralle *Rallus aquaticus* (-/V): In den NSG „Alte Leine" und „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gab es mindestens jeweils 1 BP, in dem Laatzener NSG hatten im Frühjahr z.T. bis zu 3 Ind. gerufen (Bräuning, Wendt, Prahl). In den besser kontrollierbaren Klärteichgebieten Groß Munzel und Lehrte gelangen ebenaflls wieder Brutnachweise, am 14.08. führte z.B. 1 ad. 2 Jungvögel in Munzel, in Lehrte zeigten sich wenige Tage später bis zu 4 ad. und immat. Vögel gleichzeitig, während weitere zusätzlich riefen, so dass dort möglicherweise 2 oder 3 Paare zur Brut geschritten sind (Thye, Busch, Kölbel). Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet dies allerdings einen leichten Rückgang der Beobachtungen.

Tüpfelralle *Porzana porzana* (1/1): Die Ergebnisse einer landesweiten Erfassung in Niedersachsen und Bremen aus dem Jahr 2002 wurden 2004 veröffentlicht, demnach umfasst der aktuelle Bestand ca. 320-380 Reviere (EICKHORST 2004), 1995 wurden noch >200 BP angegeben (HECKENROTH & LASKE 1997). Wie der Autor der jüngsten Erfassungsarbeit schreibt, sind „für das Tüpfelsumpfhuhn geeignete Habitate relativ einfach zu schaffen, aber nicht so leicht dauerhaft zu erhalten". Und: „96% der festgestellten Reviere lagen 2002 in Naturschutzgebieten, Landschaftsschutzgebieten und in den Schutzgebieten der EU-Vogelschutzrichtlinie". In einigen Gebieten mit Naturschutz-Wassermanagement und langjährigen Erfassungsreihen hatten sich die Bestände in 12 Jahren um das 3-5fache steigern lassen. In dem besonders niederschlagsreichen Erfassungsjahr 2002 hatten auch bei uns im teilweise überschwemmten NSG „Alte Leine" mehrere Ind. während der Brutzeit gerufen, 2004 dagegen sind hier weder auf dem Durchzug noch zur Brutzeit Tüpfelrallen festgestellt worden. Der HVV bemüht sich deshalb seit längerem darum, für das NSG „Alte Leine" ein Wassermanagement zu initiieren, was nicht nur der Tüpfelralle, sondern zahlreichen weiteren Feuchtgebietsbewohnern zugute käme.

Wachtelkönig *Crex crex* (2/2): Zeitgleich am 19.05. trafen die ersten Meldungen über Rufer vom Kronsberg (Kolze) und aus Wiesen am Kananoher Forst ein, in beiden Fällen handelte es sich wohl um Durchzügler, weil dort später keine mehr festgestellt wurden. Das traditionelle Vorkommensgebiet Isernhagen blieb zum wiederholten

Zur Rast einfallende Kraniche *Grus grus*.

Male verwaist (Thye). Im durch die Stadt Hannover teilweise renaturierten Gebiet der „Nassen Wiese" in Anderten und im NSG „Alte Leine" in Laatzen bestand dagegen Brutverdacht: in der „Nassen Wiese" riefen vom 02.06. bis 12.07. 1-3 Ind. (Franz, Lieber, Martin), im NSG „Alte Leine" wurden vom 28.05. bis 19.06. zeitweise bis zu 5 Rufplätze lokalisiert (Wendt, Bräuning, Prahl, Wolfart, Lieber), von denen drei zu früh, zwei andere jedoch auf Initiative des HVV erst im September gemäht wurden, was die Bruterfolgschancen erhöhte. Der gravierende Unterschied zwischen den zwei Gebieten mit Wachtelkönig-Vorkommen und dem Isernhagener Raum dürfte somit in der extensiveren Bewirtschaftung mit länger vorhaltenden Bruthabitaten und geringerem Störpotential bestanden haben.

Teichhuhn *Gallinula chloropus* (V/V): An den ehemaligen Klärteichen Rethen im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" erbrütete 1 Paar 2 pulli (Prahl), ebenso eines an einem Teich der Brinksootwiesen in Wülferode (Leistner). 3 Junge schlüpften an den Klärteichen Gr. Munzel und doppelt erfolgreich war – wie schon im Vorjahr – ein Paar auf einem alten Feuerlöschteich der Bothfelder Scharnhorst-Kaserne, das in 2 Bruten 8 pulli aufzog (Thye).

Kranich *Grus grus* (-/3): Am 03.02. kamen in einem ersten Schwarm rund 200 Ind. aus dem Winterquartier zurück, sie wurden über Bemerode gesichtet (Alt). Danach folgten meist im Abstand mehrerer Tage kleinere Trupps bis zum 12.03. (Löhr, Kölbel, Leistner, Haak, Hiller, v. Sanden u.a.), wobei der 05.03. mit ca. 700 Ind. in einer halben Stunde über Laatzen schon einen Höhepunkt darzustellen schien (Bräuning). Doch als gewaltiger Massenzugtag stellte sich der 13. März heraus: Tausende von Kranichen überflogen den Raum Hannover, die Beobachter kamen mit dem Zählen nicht mehr nach! Zwischen 17.30 und 21.00 Uhr könnten es den Schätzungen zufolge bis zu 20.000 gewesen sein (Wendt, Rotzoll, Prahl u.a.), am 14.03. folgten noch einmal ca. 3.300 innerhalb 3 Stunden (Prahl). Einige „Versprengte" und Nachzügler wurden noch bis Ende April gemeldet, manche rasteten auch wieder bei uns, z.B. am 16.04. 48 Ind. am Rande der Gaim (Oldenburg), am 20.05. 1 Ind. im NSG „Alte Leine" (Prahl, Wendt). Am 02.06. überflogen 2 Ind. die Lehrter Klärteiche Richtung Osten (Busch). Das Paar im Bissendorfer Moor brütete auch 2004 leider nicht (Fietz).

Foto: Torsten Laumann.

Limikolen

Austernfischer *Haematopus ostralegus*: Ähnlich wie in der vorausgegangenen Brutsaison war das Brutgeschehen der Austernfischer auch 2004 wieder ziemlich mysteriös: von März bis August meldeten nahezu alle dortigen Beobachter regelmäßig 1-4 Ind. aus dem gesamten Leinetal, die teilweise balzten, kopulierten oder Revierverhalten zeigten. Wirklich überzeugende Bruthinweise, vor allem aber Jungvögel bemerkte niemand. Wendt erhielt einen Hinweis auf ein Paar, das auf einem Schuldach in Hemmingen ein Junges aufgezogen haben soll. Auch am Golfplatz Rethmar sollen sich 2 Paare aufgehalten und eines auch in einem benachbarten Rübenfeld gebrütet haben. Zum Bruterfolg gibt es aber ebenfalls keine Informationen.

Flugbild des Austernfischers *Haematopus ostralegus*. Foto: Sven Achtermann.

Säbelschnäbler *Recurvirostra avosetta* (-/V): Busch meldete am 13.04. wieder einen Säbelschnäbler aus dem Klärteichgebiet in Lehrte (vgl. Info 1/2004).

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*: Wie üblich fielen an zahlreichen Orten im Frühjahr die balzenden und Revier anzeigenden Paare der Flussregenpfeifer auf, Brutnachweise gelangen jedoch nur wenige, was z.T. an recht späten Brutterminen gelegen haben mag. Der erste Nachweis gelang Prahl noch am 20.06. östlich der Brinksootwiesen in Wülferode, wo er 1 BP mit 2 pulli entdeckte. Der nächste Nachweis glückte aber erst am 28.07. im Mergelgrubengebiet Misburg/Anderten, wo Wendt und Lieber 1 BP mit 3 juv. sowie den noch nicht flüggen pullus eines weiteren Paares entdecken konnten. Am 31.07. meldete Bräuning eine erfolgreiche Brut aus dem NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen", wo zuvor im Frühjahr 2 Paare durch illegalen Badebetrieb am Brüten gehindert worden waren. Und schließlich führte 1 BP noch am 04.08. an den Klärteichen Gr. Munzel seine wenige Tage alten 3 pulli spazieren

(Thye). Neben weiteren brutverdächtigen Paaren in den bekannten Feuchtgebieten waren die durchgehenden Beobachtungen eines Paares auf dem sandigen Lärmschutzwall an der BAB 7 in Wülferode interessant (Kolze) sowie die von 2-3 weiteren Paaren auf dem nahen EXPO-Parkplatz OST 8, dem angrenzenden EXPO-Parkgelände und dem südlichen Kronsberg (Oldenburg, Thye, Rotzoll, Wendt, Hakelberg), jedoch verlor auch hier mindestens ein Paar durch das „EXPO-Fest" seine Brut (Bräuning). Auch der Golfplatz in Rethmar bot 2004 wieder einem Flussregenpfeiferpaar ein geeignetes Brutrevier (Wendt).

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula* (2/V): Am 02.04. rastete ein Durchzügler im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Rotzoll), einen Monat später am 03. und 04.05. ein weiterer auf dem Auskiesungsgelände am Rande Hemmingens (Wendt, Thye, Rotzoll).

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* (1/1): Diesmal kamen nicht so viele auf ihrem Heimzug durch unser Beobachtungsgebiet: ein erster Vogel stand bereits am 25.02. im NSG „Alte Leine" (Prahl), dann folgten ca. 40 Ind. am 14.03. in den Sohrwiesen am Hämelerwald (Wendt) und ca. 50 am folgenden Tag bei Groß Lobke/Wätzum (Busch). Am 03.04. zählte Jung rund 70 Ind. in der nördlichen Pattenser Feldmark und am 13.04. nochmals etwa 45. Ein einzelner Goldregenpfeifer hatte tags zuvor den Kronsberg überflogen (Oldenburg).

Kiebitz *Vanellus vanellus* (2/2): Dem Trend der letzten Jahre folgend gingen wieder nur wenige Brutnachweise ein. Jolitz sah am 01.05. 1 W. mit 4 pulli im Gebiet der Klärteiche Weetzen, Lieber tags darauf ein weiteres mit 3 pulli im Medical-Park in Bemerode und Wendt entdeckte schließlich am 19.06. einen hudernden Altvogel mit mindestens 2 Jungen am Mergelgrubengebiet bei Anderten. Im NSG „Alte Leine" gab es zwar 3-4 Reviere (Bräuning), ob dort aber Bruten stattgefunden haben, war wegen der unbekannten Auswirkungen des Frühjahrshochwassers vom 8. Mai letztlich nicht festzustellen. Der Brutplatz der Kiebitze im Medical-Park befand sich übrigens auf so genanntem „Bauerweiterungsland". Nach einer Pressemitteilung vom 24.03. im „Wochenspiegel" seien dem Fachbereich Umwelt und Stadtgrün dortige Vorkommen gefährdeter Tier-und Pflanzenarten nicht bekannt gewesen (Lieber). Dies ist im Stadtgebiet leider häufiger der Fall, umso wichtiger für uns, derartige Restvorkommen zu dokumentieren und den Naturschutzbehörden zu melden, damit zumindest über Ausgleichsmaßnahmen diskutiert werden kann.

Temminckstrandläufer *Calidris temminckii*: Im Auskiesungsgebiet am Ortsrand von Hemmingen hatte sich inmitten einer Abbaufläche eine größere Sandbank gebildet, die auf manche Limikolenarten große Anziehungskraft ausübte. So liefen auf ihr vom 03. bis 24.05. auch bis zu 6 Temminckstrandläufer umher (Wendt, Rotzoll, Thye, Bräuning, Garve). Diese Sandbank war im Frühjahr 2004 der einzige Ort, an dem man die Art beobachten konnte.

Sichelstrandläufer *Calidris ferruginea*: Auf dem Heimzug im Binnenland eher selten zu sehen, so zeigte sich auch im Frühling 2004 nur ein Vogel bei uns, dafür aber im wunderschönen vollen Prachtkleid. Er rastete am 24.05. an den ehemaligen Lehrter Klärteichen (Thye).

Alpenstrandläufer *Calidris alpina* (1/0): machten sich als Durchzügler im Frühjahr ebenfalls rar. Am 11.04. sah Prahl ein mauserndes Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" und am 08.05. stand ein Vogel auf der Sandbank im Auskiesungsgebiet Hemmingen. Dieser hatte die Mauser ins Prachtkleid abgeschlossen (Thye).

Kampfläufer *Philomachus pugnax* (1/1): Am 17./18.03. sowie am 25./26.03. standen einzelne Männchen im NSG „Alte Leine" (Bräuning, Thye). Am 05.04. folgte dort ein Trupp aus 20 Ind. (Wendt) und am 13.04. nochmals ein Einzelvogel (Pusch). 2 Weibchen bildeten am 1. Mai den Abschluss an den Klärteichen Lehrte (Busch).

Zwergschnepfe *Lymnocryptes minimus*: Zwischen dem 21.03. und 10.04. konnte Busch bei seinen Kontrollgängen im Lehrter Klärteichgebiet mehrfach Zwergschnepfen notieren, am 28.03. sogar 6 Ind.! Am 17.04. sah Franz wieder 1 Ind. im Lönspark, wo sich schon im Jahr 2002 während des Heimzuges mehrere Zwergschnepfen in einer staunassen Wiese konzentriert hatten (vgl. Info 1/2003).

Bekassine *Gallinago gallinago* (1/2): Im Gegensatz zum Frühjahr 2003 mit seinem herausragenden Heimzug war es diesmal wieder ausgesprochen ruhig und nur wenige Bekassinen wurden gesichtet, maximal nur 4 Ind. Die ersten kamen gewohnt früh und standen schon im Februar bei Frostwetter in den NSG der südlichen Leineaue und an einem offenen Graben in Misburg. Bis auf eine kurze Balzvorführung im NSG „Alte Leine" am 24.05. gab es leider keine weiteren Hinweise auf Revierverhalten oder gar Brutvorkommen (Bräuning, Wendt).

Waldschnepfe *Scolopax rusticola*: Lieber hatte gleich dreimal das Glück Waldschnepfen zu beobachten: am 14.03. flog im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" eine vor ihm auf, am nächsten Tag eine weitere im Lönspark und am 15.04. eine dritte im Tiergarten. 1-3 balzende Vögel wurden gelegentlich im Bereich Gaim und Bockmerholz gesehen (Kolze), bis zu 5 im Bissendorfer Moor und eine am 11.06. auch im Wiesenbachtal S Isernhagen (Fietz).

Uferschnepfe *Limosa limosa* (1/2): Eine rastete am 20.04. im NSG „Alte Leine" (Bräuning).

Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*: Am 12.04. war auch ein Regenbrachvogel über den Kronsberg hinweggezogen (Oldenburg) und am 10.05. hatten 3 Ind. auf einem Acker zwischen Jeinsen und Schliekum eine Zugpause eingelegt (Jung).

Großer Brachvogel *Numenius arquata* (2/2): In der gleichen Gegend, der Feldmark von Jeinsen, hatte Jung am 02.04. auch einen Gr. Brachvogel gesehen. Im Brutgebiet Bissendorfer Moor war am 14.05. zwar wieder die Balz eines Paares beobachtet worden (Fietz), ob es aber auch brütete, blieb unklar.

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*: Viermal meldeten die Beobachter Heimzügler: am 23.04. hatte sich einer zur Rast in eine Blänke der „Nassen Wiese" in Anderten gestellt (Franz), am 27.04. flog einer die Klärteiche Lehrte an (Busch), am 04.05. zog ein dritter an Pattensen vorbei (Jung) und am 13. ruhte sich der letzte im NSG „Alte Leine" aus (Lieber).

Rotschenkel *Tringa totanus* (2/2): Zwischen dem 13.03. und dem 02.06. besuchten 1 bis maximal 4 Rotschenkel das NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" und bis zu 5 das NSG „Alte Leine" (Bräuning, Lieber, Jung, Prahl u.a.), am 29.04. war einer auf dem Golfplatz in Gleidingen (Rotzoll). Interessanterweise balzten am 31.05. und 01.06. Rotschenkel im NSG „Alte Leine". Ein Jäger besetzte jedoch am Abend des 01.06. seinen Ansitz im zentralen Feuchtgebiet. Während dieser schweren Störung waren die erregten Warnrufe eines Rotschenkels die letzten Hinweise auf die Anwesenheit dieser Art in dem NSG (Wendt).

Grünschenkel *Tringa nebularia*: Neben 1-2 Durchzüglern im NSG „Alte Leine" und bis zu 8 im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Prahl, Jung, Bräuning, Pusch) standen im April auch einzelne Grünschenkel auf einer Ausgleichsfläche bei Evestorf und auf dem Golfplatz in Gleidingen (Rotzoll). Am 13./14.05. waren wieder 3 Ind. im Koldinger NSG, diesmal auf einer überschwemmten Ackerfläche (Rotzoll, Thye) und 4 im NSG „Alte Leine" (Bräuning).

Waldwasserläufer *Tringa ochropus* (-/2): Der Durchzug verlief unauffällig, aber im Bereich der Mergelgruben Misburg waren Warnrufe und Revier anzeigende Flüge eines Vogels Anfang Juni Hinweise auf ein potenzielles Brutvorkommen in Hannover (Lieber)!

Bruchwasserläufer *Tringa glareola* (0/1): Einen kurzen Höhepunkt des ähnlich wie beim Waldwasserläufer recht unauffälligen Durchzuges bildete lediglich die HZ aus 16 rastenden Ind. am 14.05. im NSG „Alte Leine" (Bräuning).

Rastender Bruchwasserläufer *Tringa glareola* im NSG „Alte Leine". Foto: Sven Achtermann.

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos* (1/1): 2004 stellte der Altwarmbüchener See mit Truppstärken bis zu 6 Ind. das attraktivste Rastgebiet des Heimzuges dar, gefolgt von den Lehrter Klärteichen mit maximal 5 Ind. (Thye). Die bereits mehrfach erwähnte Sandbank im Auskiesungsgebiet Hemmingen lud immerhin bis zu 3, das NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" 2 Ind. zur Rast ein (Bräuning, Jung, Fietz, v. Holdt).

Steinwälzer *Arenaria interpres*: Zu Beginn der 1990er Jahre waren rastende Steinwälzer hier im Binnenland noch etwas Besonderes, seit 1996 kommen sie immer regelmäßiger. Am 04.05. stand erneut 1 Ind. (PK) ebenfalls auf der Sandbank in Hemmingen (Wendt, Thye, Rotzoll).

Raubmöwen bis Spechte

(AKN) Schmarotzerraubmöwe *Stercorarius prasiticus*: Verblüffend spät zog noch am 20.06. eine ad. Schmarotzerraubmöwe der hellen Morphe durchs Leinetal und wurde in Höhe Ruthe durch Eick v. Ruschkowski identifiziert.

Lachmöwe *Larus ridibundus* (1erW). Mantel und Flügeldecken bestehen noch überwiegend aus Jugendkleidfedern. Foto: Sven Achtermann.

(AKN) Falkenraubmöwe *Stercorarius longicaudus*: Kurz zuvor am 12.06. war unweit von Gestorf eine ebenfalls der hellen Morphe zugehörige Falkenraubmöwe durchgezogen (Jung). Diese Art ist noch stärker ans offene Meer gebunden als die anderen Raubmöwenarten, vermutlich haben Stürme die Vögel im Juni vom Kurs abgebracht.

Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* (R/2): Ein erster Vogel im PK gesellte sich am 23.03. zu all den anderen Möwen des Altwarmbüchener Sees (Prahl). Ab dem 02.05. ließen sich dann wieder mehrfach einzelne Ind. in der Lachmöwenkolonie bei Ruthe blicken (Folger, Rotzoll, Thye, Bräuning), konnten ihre Brutaktivitäten aber lange Zeit verborgen halten. Erst am 10.07. entdeckte Rotzoll in der Kolonie zwei gerade flügge Jungvögel, die später von den adulten gefüttert wurden, am 12.07. konnte Wendt die ganze Familie in der Kolonie sehen.
Damit war der lang erwartete Brutnachweis erbracht, der sich durch das offensichtliche Interesse der Vögel an der dortigen Lachmöwenkolonie schon seit Jahren angekündigt hatte! 1997 war ein erster Brutversuch gescheitert.

Zwergmöwe Larus minutus: Auch die ersten heimziehenden Zwergmöwen flogen zunächst den Altwarmbüchener See an, am 24.04. machte 1 Ind. (2erS) den Auftakt, gefolgt von 7 ad. am 02.05. (Thye). Am gleichen Tag trafen 34 Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" ein (Folger), wo bis zum 08.05. weitere einzeln oder in kleinen Trupps durchzogen (Rotzoll, Bräuning, Jung, Thye). Am 10.05. waren 3 immat. Ind. im NSG „Alte Leine" (Bräuning). Ein ebenfalls immaturer Vogel (1erS) hielt sich vom 12. bis zum 25.06. am Altwarmbüchener See auf (Thye, Wendt).

Lachmöwe *Larus ridibundus*: Mit mindestens 410 BP, die Bräuning am 08.05. in der Kolonie bei Ruthe zählte, gaben die Lachmöwen

den Schwarzkopfmöwen offenbar das erforderliche Sicherheitsgefühl für ihr eigenes Brutgeschäft (s.o.).

Flussseeschwalbe *Sterna hirundo* (V/2): Der Juni war der Monat der Flussseeschwalben: am 03.06. flog eine an den Klärteichen Weetzen (Folger), am 10. gleich 4 am Altwarmbüchener See (Thye), am 12.06. kam eine ins NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Bräuning, Rotzoll) und am 18. und 19.06. jagte erneut eine am Altwarmbüchener See (Thye).

(AKN) Küstenseeschwalbe *Sterna paradisaea*: 1 Ind. jagte am 02.05. am Altwarmbüchener See (Thye), ein weiteres am 06. und 07.05. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Bräuning, Rotzoll, Franz, Wendt).

(AKN) Weißbart-Seeschwalbe *Chlidonias hybridus*: Am 05.05. entdeckte Folger 3 Ind. dieser bei uns selten auftretenden Seeschwalben in der Nähe der Lachmöwenkolonie bei Ruthe, wo am nächsten Tag sogar 5 Ind. gezählt wurden, die dort bis zum 08.05. blieben und zuweilen bei strömendem Regen bewundert werden mussten (Bräuning, Rotzoll, Wendt, Thye, Franz, Jolitz). Ein Ind. war noch am 11.05. dort (Wolfart). In unserer Zentraldatei ist die Weißbart-Seeschwalbe letztmalig 1997 aufgeführt, auch damals waren im Bereich der Lachmöwenkolonie bei Ruthe im Mai 5 Ind. entdeckt worden.

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* (1/1): Mit HZ von 21 Ind. am 30.04. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Bräuning) und 9 Ind. am 22.05. in Altwarmbüchen (Thye) verlief der Heimzug in gewohntem, unspektakulärem Rahmen. Die 2 Ind. aber, die sich am 06. und 07.05. an der Lachmöwenkolonie bei Ruthe aufhielten, erweiterten das in jenen Tagen ohnehin schon bunte Artenspektrum dort noch zusätzlich (s.o.)!

Hohltaube *Columba oenas*: Brutzeitfeststellungen, z.T. mit Balz oder Revierverhalten, liegen vor aus dem Tiergarten in Kirchrode (Franz), aus dem Hämelerwald (Jolitz), dem Forst Kananohe (Thye), dem Bockmerholz (Prahl) und dem Misburger Wald (Fietz, Schirm). Auf Nahrungssuche außerhalb der Wälder gingen Hohltauben unter anderem im Wiesenbachtal Isernhagen, an den Klärteichen Lehrte und auf den Feldern Pattensens (Thye, Jung).

Türkentaube *Streptopelia decaocto* (V/V): Es gibt wieder nur sehr wenige Meldungen zur Türkentaube, die bekanntlich in den Vorwarnlisten steht. Begründeter Brutverdacht bestand in Hannover-Mittelfeld, wo Wolfart in der Giesener Straße von April bis Juni ein Paar beobachtete. Brutzeitfeststellungen stammen aus Bothfeld und Isernhagen (Thye, Leistner).

Turteltaube *Streptopelia turtur* (V/V): Einzelne Ind. flogen am 03.05. über der „Nassen Wiese" in Anderten (Franz), am 29.05. durchs NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" und am 30.05. in den Sohrwiesen (Bräuning). Balzgesang war am 19.06. im NSG „Alte Leine" und am 22.06. von gleich zwei Ind. bei Kolshorn zu hören (Bräuning, Rotzoll).

Schleiereule *Tyto alba*: Nach den schlechten Jahren 2002 und 2003 konnten die Mitglieder der Eulen-AG für 2004 endlich wieder bessere Brutergebnisse mitteilen: bei den Erstbruten schlüpften 58, in den z.T. späten Zweitbruten nochmals 38 Jungeulen in den Nistkästen im Raum Sehnde und Lehrte (Greis, Kehne, Grunwald, Brauns). Auch den von der Familie Tantau 2003 in Vinnhorst aufgehängten Nistkasten (vgl. Info 1/2004) haben sich die Schleiereulen inzwischen angeschaut, darin liegende Gewölle und Federn bewiesen das.

Uhu *Bubo bubo* (3/2): Der Vogel des Jahres 2005 scheiterte 2004 mit einem Brutversuch in der Mergelgrube Höver (Mitt. Scharnhorst). Vielleicht klappt`s ja im Jahr seiner besonderen Ehrung. Lesen Sie hierzu auch den Beitrag von Thomas Brandt Seite 2 f.

Ein Uhu *Bubo bubo* in der Abenddämmerung.
Foto: Bernhard Volmer.

Waldkauz *Strix aluco*: Einen Brutnachweis bedeuteten 2-3 bettelnde Jungkäuze am Forsthaus im Tiergarten am 03.06. (Franz), einen Brutverdacht gab Prahl für 1 Paar in Alt-Laatzen an.

Waldohreule *Asio otus*: In seinem Garten in der Gutenbergstraße in Sehnde waren wiederholt Altvögel mit 2 Jungeulen anwesend und dokumentierten damit einen Brutnachweis (Banecki). Weitere Bruterfolge in unserem Beobachtungsgebiet wurden in der Regel ab Juni durch die Bettelrufe der Jungvögel offenbar: in Hannover-Kirchrode ließen 5-7 bzw. 2 bettelnde Junge auf 2 BP im Bereich Ostfeldstraße und ein weiteres BP im Bereich Tiergarten schließen, in Laatzen hatten in der Nähe des Naturschutzzentrums ebenfalls 2 juv. ihre Bettelrufe hören lassen (Franz, Lieber). Für den Raum Lehrte/Immensen/Steinwedel gab Busch 3 BP an.

Ziegenmelker *Caprimulgus europaeus* (2/2): Zwei Ind. balzten am 14.05. erneut im bekannten Brutgebiet Bissendorfer Moor (Fietz).

Mauersegler *Apus apus*: Am 09.04. gelang Pusch im NSG „Alte Leine" die bisher früheste EB im Raum Hannover!

Eisvogel *Alcedo atthis* (V/3): Lesen Sie hierzu bitte den Beitrag von I. Scherber und D. Wendt auf Seite 9f.

Nahrung suchender Wendehals *Jynx torquilla*. Foto: Alain Fossè, Frankreich.

Wendehals *Jynx torquilla* (3/1): Auffällig war im Frühjahr 2004 auch der für unsere Verhältnisse starke Durchzug der Wendehälse, die ab Ende April geradezu Schlag auf Schlag in Tagesabständen eintrafen und sich meist lautstark „zu Wort" meldeten: der erste rastete am 29.04. im NSG „Alte Leine" (Scherber), der nächste saß am 01.05. in einer kleinen Pappel am Wietzesee Isernhagen (Thye), am 02.05. folgte einer an den Klärteichen in Lehrte (Busch), am 04.05. fiel einer auf dem Messeparkplatz 7 des Kronsberges auf (Rotzoll), der nächste rief am 05.05. in der Wülfeler Masch (Lieber). Am 06.05. hielt einer dies nahe Wendt`s Garten in Laatzen sogar stundenlang durch und am 10.05. hörte Kolze abschließend aus einem Obstbaum am Wülferoder Ortsrand die prägnanten Rufe eines Wendehalses.

Grauspecht *Picus canus* (V/2): Am 14.03. rief ein Grauspecht in der südlichen Eilenriede (Langnickel). Wesentlich ausdauernder aber war später ein Vogel im Tiergarten, hier war er Anfang Mai mehrere Tage lang zu hören (Franz, Lieber). Auch in der Umgebung der Mergelgruben Misburg/Anderten waren gelegentlich die typischen Rufe zu vernehmen (Lieber).

Grünspecht *Picus viridis* (V/3): Weit mehr als ein Dutzend fester Reviere wurden für die Brutsaison 2004 mitgeteilt: in der Eilenriede waren es mindestens 3, ebenso in Marienwerder, jeweils 2 gab es im NSG „Alte Leine", in Alt-Laatzen und im Lönspark, desweiteren einzelne in der „Kleinen Wiek", bei Hemmingen und im Airport Business Park am Flughafen (Bräuning, Wendt, Lieber, Thye, Wulkopf). An zahlreichen anderen Orten wurden im Frühjahr rufende oder balzende Grünspechte registriert, die Population in und um Hannover ist offenbar gewachsen oder größer als bisher angenommen. Spektakuläre und nicht alltägliche Revierstreitigkeiten konnte Rotzoll am 27.03. im Tiergarten miterleben: dort versuchten 2 Ind. einander zunächst zu imponieren, indem sie sich minutenlang am Boden mit Pendelbewegungen des ganzen Körpers, dem sog. „Drohschwenken", gegenüberstanden, sich plötzlich bei den Schnäbeln packten um gleich darauf wieder loszulassen und in einer wilden Verfolgungsjagd davonzufliegen.

Schwarzspecht *Dryocopus martius*: Jeweils ein festes Revier existierte im Frühjahr 2004 in den Naturwaldparzellen von Bockmerholz und Gaim (Prahl, Kolze, Alt). Im Forst Kananohe hatten sich ebenfalls mehrfach Schwarzspechte bemerkbar gemacht, ein Revierpaar hatte dort Ende März auch an seiner frisch bearbeiteten Höhle gebalzt (Thye). Brutzeitfeststellungen stammen außerdem aus dem Hämelerwald (Jolitz), vom Benther Berg (Fietz), aus dem Mörsewinkel Isernhagen und den Wäldern zwischen Altwarmbüchen und Kirchhorst (Thye).

Mittelspecht *Picoides medius* (V/V): Einen gesicherten Brutnachweis lieferte Haak am 01.06. aus dem Bettenser Holz bei Ihme-Roloven, wo er fütternde Altvögel an ihrer Bruthöhle entdeckte. Im Forst Kananohe gab es mindestens 5 feste Reviere (Thye). Im Hämelerwald (Jolitz) und im Iltener Holz (Busch) wurden bis zu 3 Ind. gleichzeitg beobachtet. Auch zum Mittelspecht gingen wie üblich zahlreiche Brutzeitfeststellungen aus dem gesamten Beobachtungsraum ein (v. Sanden, Wolfart, Witte, Schirm, v. Holdt u.a.).

Kleinspecht *Picoides minor* (-/3): Ein festes Revier hatten sich die Minispechte im NSG „Alte Leine" eingerichtet (Bräuning, Prahl, Kölbel, Lieber) wo sie nicht nur im Frühjahr, sondern auch im Juli während der durch die Zwergscharbe bedingten hohen Beobachterdichte im Umfeld des Krautteiches vernommen wurden. Im Forst Kananohe riefen und trommelten die Vögel gelegentlich an drei verschiedenen Stellen gleichzeitig (Thye). Im Airport Business Park am Flughafen, im Mörsewinkel Isernhagen, im Tiergarten Kirchrode, im Georgengarten in Herrenhausen und im ehemaligen Wassergewinnungsgelände Ricklingen ließen sich während der Brutzeit weitere Vögel vernehmen (Thye, Langnickel, Franz, Wolfart, Lieber).

Singvögel

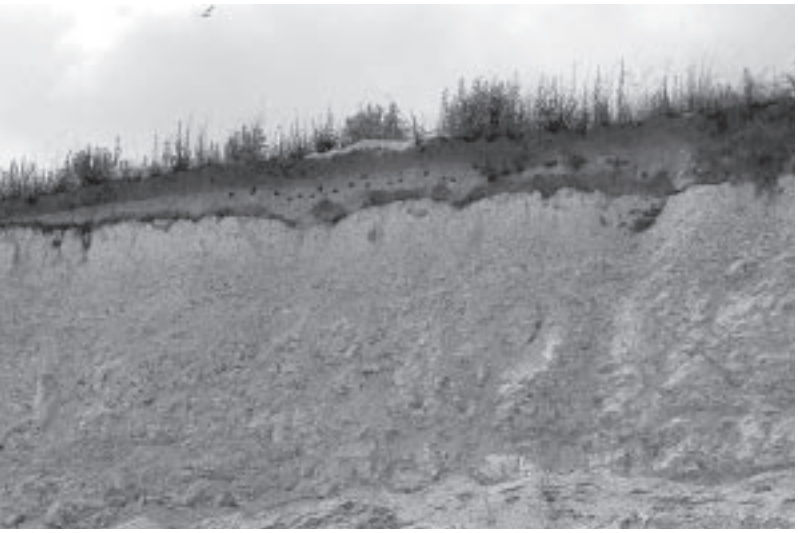
Haubenlerche *Galerida cristata* (2/1): Schon mehrfach erloschen geglaubt, war das verschwindend kleine Vorkommen in Hannover-Wülfel auch 2004 noch präsent. Mehr noch: nachdem im Frühjahr zunächst wieder keinerlei Bruthinweise vorlagen, überraschte am 12.08. plötzlich doch noch ein Paar mit 2 Jungen! Nach 2001 gelang somit wieder ein Brutnachweis in Hannover! Drei Tage später waren sogar 6 Vögel in Wülfel, wobei nicht zu erkennen war, ob es sich bei den beiden zusätzlichen Ind. um ältere Jungvögel aus einer übersehenen ersten Brut oder aber um fremde Altvögel handelte (Wendt, Lieber, Prahl).

Heidelerche *Lullula arborea* (3/2): Am 04.03. zogen 9 Ind. sehr niedrig über das NSG „Alte Leine" hinweg (Bräuning) und am 14.03. sang 1 Ind. im Bissendorfer Moor (Langnickel).

Uferschwalbe *Riparia riparia* (V/V): Für das NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gab Bräuning diesmal ca. 60 Paare an, für die Mergelgrube Anderten notierten Wendt und Lieber ca. 45 Paare. Dort fanden Mitte August noch Zweitbruten statt.

Mehlschwalbe *Delichon urbica* (V/V): Kolze fand in Hannover-Wülfel noch 22 Nester (und 5 Nester der Rauchschwalbe). Im Airport Business Park am Flughafen kontrollierten die heimkehrenden Mehlschwalben ab Mitte Mai plötzlich wieder alte und teilweise stark beschädigte Nester, die sie dort noch zu Bundeswehrzeiten (ehemalige „Boelcke-Kaserne") gebaut hatten. Einige dieser Nester sind inzwischen 15 Jahre und älter und waren lange Zeit verwaist. Nach der Aufgabe der Kaserne, wurde das Terrain weiter versiegelt und frühere Schlammpfützen verschwanden. Trotzdem nahmen die Vögel angebotenes Nistmaterial nicht an, sondern besetzten nur die wenigen intakten Nester, ohne sie erkennbar auszubessern. Vier Paaren gelang es auf diese Weise, dort 2004 noch einmal Jun-

ge aufzuziehen. Der Flughafen beherbergte bis in die 1980er Jahre eine der größten Mehlschwalbenkolonien Hannovers. Die Vögel nisteten vorrangig an einem Gebäude innerhalb des Flughafengeländes, das inzwischen aber dem neuen Tower weichen musste, und eben an den Gebäuden der angrenzenden Kaserne, die dem gleichen Baustil entsprachen. Die Mehlschwalbe steht ähnlich wie der Haussperling als typisches Beispiel für die schleichende und oft unbewusste Vertreibung von Vogelarten aus der urbanen Umwelt (Thye).



Die Uferschwalbenkolonie im Mergelbruch. Sie liegt in einer ca. 50 cm dicken Mutterbodenschicht oberhalb der 8 m hohen Abbauböschung. Foto: Dieter Wendt.

Brachpieper *Anthus campestris* (2/1): Eine der schönsten Überraschungen des Heimzuges 2004 war das Auftreten des Brachiepers, den wir hier nicht alljährlich zu sehen bekommen. Zudem rasten die wenigen, selten zu zweit oder gar zu dritt bei uns auftretenden Vögel nur kurz und ziehen rasch weiter. Am 28.04. liefen völlig unerwartet auf dem „EXPO-Parkplatz OST 8" auf dem Kronsberg gleich 4 Ind. Nahrung suchend umher (Thye). Dieser Parkplatz bot in seiner Struktur mit schütterer und niedriger Trockenvegetation, viel Schotter und wenig Asphalt nicht nur Brachpiepern, sondern auch Steinschmätzern und Braunkehlchen ideale Bedingungen. In den nächsten Tagen konnten dort fast durchgehend bis zum 16.05. immer wieder einzelne Ind. oder kleine Trupps Brachpieper beobachtet werden (Rotzoll, Bräuning, Franz, Wendt, Wynands), am 03.05. kam es unter Einbeziehung einer nahen Ackerfläche des Kronsberg-Südhangs zu einer HZ von 9 Ind. (Torkler, Pielsticker)! Am 05.05. rastete an den Wietzeseen bei Isernhagen ein weiterer Durchzügler (Thye).

Wiesenpieper *Anthus pratensis* (-/V): Auch ein futtertragender Wiesenpieper konnte am 30.04. als Brutnachweis auf dem „EXPO-Parkplatz OST 8" notiert werden (Thye).

Bergpieper *Anthus spinoletta*: Im März zogen die nassen Wiesen im NSG „Alte Leine" erneut die meisten Bergpieper an, bis zu 20 Ind. wurden dort gezählt (Lieber, Bräuning, Rotzoll). In den anderen Feuchtgebieten zeigten sich nur vereinzelt Durchzügler.

Schafstelze *Motacilla flava* (V/V): Vom Durchzug und Brutbestand der Nominatform liegen nur wenige verwertbare Informationen vor, so zählte Rotzoll am 27.04. 27 Ind. am Golfplatz Gleidingen und am 01.05. waren 25 Ind. auf einer Ackerfläche im nördlichen Mörsewinkel versammelt (Thye). Für den nördlichen Kronsberg gab Kolze 6 BP an. Die nordische Unterart M.f. thunbergi trat Anfang Mai mit bis zu 25 Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" wieder etwas stärker auf als in den beiden Vorjahren (Bräuning, Rotzoll, Jung, Jolitz u.a.).

(DSK) Maskenstelze *Motacilla f. feldegg*: Pusch erkannte am 14.05. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" ein Männchen mit den phänotypischen Kennzeichen dieser von Kleinasien bis Südosteuropa verbreiteten Unterart der Schafstelze, was bei Anerkennung durch die DSK nach Feststellungen in 1993 und 1996 den dritten Nachweis für unsere Region bedeuten würde. Interessant: die beiden damaligen Vögel wurden an einem 13.05. gesehen, die Maskenstelze 2004 trat also fast wieder auf den Tag genau bei uns auf!

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*: Brutverdächtiges Verhalten zeigten einzelne Paare 2004 u.a. in der Wülfeleler Leinemasch und im Misburger Yachthafen (Lieber), auf dem Gelände des Aqua-Laatzium (Busch), im NSG „Alte Leine" (Bräuning) und am Döhrener Leinewehr (Prahl), z.T. an bekannten Vorjahresbrutplätzen.

Futtertragende Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*, ein sicherer Hinweis auf eine Brut. Foto: Sven Achtermann.

(AKN) Sprosser *Luscinia luscinia*: Vom 10.05. bis zum 07.06. erklang im NSG „Alte Leine" der kräftige Gesang eines Sprossers (Bräuning, Rotzoll, Franz, Lieber). Der letzte Nachweis für unseren Raum datiert aus 1999.

Nachtigall *Luscinia megarhynchos* (-/3): Für 2004 gingen erfreulicherweise wieder mehr Meldungen über Gesangsreviere ein als in den Vorjahren. Selbst wenn man davon ausgeht, dass nicht in jedem auch gebrütet wurde, ist doch von einer guten Bestandsdichte auszugehen. So sangen die Nachtigallen am konstantesten im NSG „Alte Leine" in maximal 24 Revieren plus 9 weiteren in angrenzenden Bereichen (Bräuning). In Hannover waren es in der Kleinen Seelhorst mit angrenzenden Gärten und Gehölzen 23, im Lönspark und an der Mardalwiese insgesamt 4 Reviere (Witte, Alt). In Isernhagen kamen 15 bzw. 12 in Wiesenbachtal und Mörsewinkel zusammen, jeweils 3 am Altwarmbüchener See und im Airport Business Park (Thye), ebenso im Fuchsbachtal bei Reden (Haak) und in Hannover-Vinnhorst (Tantau).

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* (V/3): Auch der Gartenrotschwanz zählte im Frühling 2004 zu den auffälligen Durchzugserscheinungen, die farbenprächtigen Männchen wurden im April u.a. im NSG „Alte Leine" (Prahl), in den Wülfeler Wiesen, in Koldingen und Gleidingen (Rotzoll, Jolitz) sowie an den Teichen in Lehrte und Weetzen gesehen (Busch, Fietz). Auf der beschriebenen Ackerfläche im Mörsewinkel bei Isernhagen hatten sich am 01.05. gleich 4 M. zu der übrigen Kleinvogelschar gesellt, tags zuvor waren bereits 2 M. und 1 W. im Airport Business Park gewesen (Thye). Etwa 6 Gesangsreviere kristallisierten sich später in Kleingärten am Annateich heraus (Franz, Wolfart), je ein weiteres konnte in Gärten von Laatzen-Grasdorf und Hannover-Döhren lokalisiert werden (Prahl).

Der Mittelmeer-Steinschmätzer *Oenanthe hispanica* auf dem Kronsberg. Foto: Arne Torkler.

Braunkehlchen *Saxicola rubetra* (3/2): Genau einen Monat vom 28.04. bis 28.05 dauerte diesmal der Durchzug, wobei es schon am 30.04. in Anderten im Bereich Breite Wiese/Nasse Wiese/Mardalwiese mit insgesamt 27 Ind. zur HZ kam (Franz). Auf dem „EXPO-Parkplatz Ost 8" trugen bis zu 7, auf dem Acker im Mörsewinkel bis zu 4 Braunkehlchen zum schönen Gesamtbild bei (Rotzoll, Thye).

Schwarzkehlchen *Saxicola torquata* (-/3): Ein Weibchen kam als erstes zurück und rastete am 24.03. auf dem südlichen Kronsberg (Bräuning). Im Bissendorfer Moor bestand wieder Brutverdacht für mindestens 1 Paar (Prahl, Thye, Jolitz).

Steinschmätzer *Oenanthe oenante* (2/2): Sie waren der eigentliche Auslöser für das atemberaubende Schauspiel auf dem „EXPO-Parkplatz Ost 8": nachdem Oldenburg dort schon am 25.04. 23 Ind. gezählt und den entscheidenden Tipp für die Fläche gegeben hatte, kamen in den nächsten Tagen ständig weitere Steinschmätzer hinzu und erreichten am 03.05. die HZ von zusammen etwa 100 Ind. auf den Parkplätzen 7 und 8 (Rotzoll, Bräuning, Thye, Torkler, Pielsticker)! Am gleichen Tag zählte Lieber in den Mergelgruben Misburg/Anderten weitere 43 Ind. Dort kam es später auch zu zwei Brutnachweisen: am 18.06. entdeckte Wendt bereits flügge Jungvögel an der Mergelgrube Nord und am 07.07. sah Lieber Altvögel, die Futter in eine Höhlung der Grube Süd eintrugen!

(DSK) Mittelmeer-Steinschmätzer *Oenanthe hispanica*: Am 04.05. wurde unter den zahlreichen Steinschmätzern auf dem Kronsberg auch 1 Ind. dieser Unterart entdeckt (Kratzer, Torkler, Pielsticker). Nach einem noch unbestätigten Vogel aus dem Jahr 2000 könnte dies bei Anerkennung durch die DSK demnach der zweite oder u.U. auch der erste Nachweis für Hannover sein.

Ringdrossel *Turdus torquatus* (-/1): Der Rodelberg in Laatzen zog erneut die meisten Ringdrosseln an, am 10. und 13.04. wurden dort jeweils 5 Ind. als HZ gezählt, am 06.04. hatten bereits 4 Ind. das NSG „Alte Leine" besucht (Rotzoll, Bräuning, Pusch u.a.). Vom 12. bis 25.04. sah Oldenburg mehrfach 2 Ind. auf dem Kronsberg und am 03.05. hielt sich auch ein W. im nahen Mergelgrubengebiet auf (Lieber). Am 01.05. hatte sich 1 M. der bunten Vogelschar auf dem mehrfach erwähnten Acker im Mörsewinkel angeschlossen (Thye).

Misteldrossel *Turdus viscivorus*: 2 Paare brüteten erfolgreich im Airport Business Park (Thye).

Schlagschwirl *Locustella fluviatilis* (-/R): In der Zeit vom 27.05. bis 22.06. war in Anderten im Bereich Breite Wiese/Nasse Wiese Schlagschwirlgesang zu vernehmen, wobei sich kurzfristig sogar 2 Ind. hören ließen (Franz, Busch, Rotzoll, Lieber, Martin).

Rohrschwirl *Locustella luscinioides* (V/1): Nur am 1. Mai sang 1 Ind. an den Lehrter Klärteichen (Wendt).

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* (2/2): 2 Ind. sangen vom 20. bis 28.04. an den alten Klärteichen in Lehrte (Busch, Thye) und ein weiteres am 05.05. in Rethen (Rotzoll).

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus* (2/1): Gleich 4 Vögel besuchten uns im Frühjahr 2004: sehr ausdauernd und wenig scheu sang dabei wieder einer vom 08. bis 31.05. unweit des Klärteich-Mitteldamms in Lehrte (Busch, Thye, Rotzoll, Pusch, Plate u.a.). Einzelne Durchzügler ließen ihren Gesang außerdem am 13.05. im NSG „Alte Leine" und am 15. und 29.05. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" hören (Lieber, Bräuning).

Grauschnäpper *Muscicapa striata*: Wie schon in den Vorjahren brütete 1 Paar auch 2004 wieder erfolgreich auf einer Hausnummernleuchte in Alt-Laatzen (Bräuning), in Hannover-Davenstedt zeigte ein Familienverband weiteren Bruterfolg an (Fietz).

Schwanzmeise *Aegitalos caudatus*: Einer der seltenen Brutnachweise zu dieser Art gelang Hakelberg am 26.06. in seinem Hausgarten in Ilten, wo 1 Paar 4 Junge erbrütete.

Haubenmeise *Parus cristatus*: Brutverdacht erregte 1 Paar bei Nestbauaktivitäten in einer Spechthöhle in Hannover-Davenstedt (Heinemann).

Beutelmeise *Remiz pendulinus* (-/V): Einzelne Brutnachweise gelangen durch Nestfunde und/oder Altvögel mit Jungen in den NSG „Alte Leine" (Bräuning) und „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Prahl, Rotzoll, Schepka) sowie in der Anderter Mergelgrube Süd (Lieber).

Pirol *Oriolus oriolus* (V/V): Zu Brutzeitfeststellungen kam es an diversen Orten, aber brutverdächtig verhielten sich die Vögel vor allem im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Jung, Rotzoll, Schepka, u.a.) und im Mörsewinkel W Isernhagen (Thye). In beiden Gebieten zeigten die Pirole deutliches Revierverhalten und verteidigten ihr Territorium heftig, z.B. gegen eingedrungene Greifvögel wie den Sperber (s.o.).

Die Haubenmeise *Parus cristatus* an der Höhle in Davenstedt. Foto: Marion Heinemann.

Neuntöter *Lanius collurio* (-/3): Die Kontrollen im Beobachtungsraum ergaben für 2004 folgende Brutnachweise: ein Nest entdeckte Haak am Bettenser Holz bei Ihme-Roloven, je 2 BP fütterten ihre Jungen in den Brinksootwiesen in Wülferode (Kolze, Prahl) und im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Prahl, Wendt, Jung), sogar 3 BP im Mergelgrubengebiet Misburg-Anderten (Wendt, Franz, Lieber) und eines an den Müllinger Teichen (Bräuning). Schätzungen und regelmäßige Brutzeitfeststellungen ergaben zusätzlich etwa 10 Reviere für das Gelände der Mülldeponie Hannover, 9 in den Sohrwiesen am Hämelerwald (Wendt) und 3 im NSG „Alte Leine" (Bräuning).

Saatkrähe *Corvus monedula* (-/3): Einen Tiefstand erreichte im Jahr 2004 die hannoversche Saatkrähen-Brutpopulation, mit rund 80 besetzten Nestern lag das Ergebnis um mehr als 50% unter dem Vorjahresniveau (Wendt).

Kolkrabe *Corvus corax* (-/3): Auch beim Kolkraben sah es diesmal nicht so gut aus, bei einigen Paaren kam es gar nicht erst zur Brut, im Bockmerholz etwa, in Vorwerk-Neuloh oder am Schulenburger Berg in Pattensen, dafür zeigten sich im Nest eines Paares in Hengstmanns Busch bei Ronnenberg gleich 5 Jungvögel (Hampel)! Ein Familienverband mit 4 Jungvögeln deutete am 22.06. nördlich von Kolshorn auf eine weitere Brut hin (Rotzoll).

Feldsperling *Passer montanus* (V/V): Feld- und Haussperling stehen bekanntermaßen seit geraumer Zeit in den Vorwarnlisten und sollten nicht völlig unser Interesse verlieren: nur drei erfogreiche Bruten wurden 2004 bekannt.: 2 Paare hatten Nistkästen auf dem Kronsberghügel bezogen, ein weiteres einen solchen im Airport Business Park am Flughafen (Thye, Fietz).

(AKN) Karmingimpel *Carpodacus erythrinus*: Seit 1995 hat es keinen Nachweis mehr bei uns gegeben, 2004 kamen gleich drei Karmingimpel zu uns: in einem am Boden nach Nahrung suchenden Grünfinkentrupp in Anderten entdeckte Franz am 27.05. ein in typischem Rot leuchtendes Männchen, dem beim Abfliegen unverhofft ein zweites Ind. folgte, möglicherweise ein Weibchen. Am 30. und 31.05. sang ein weiteres Männchen an den Lehrter Klärteichen (Körtge, Busch)!

Ortolan *Emberiza hortulana* (2/2): Eine weitere Überraschungsart im Frühjahr 2004, die ganz konzentriert an wenigen Tagen auftrat: gleich 3 M. waren am 01.05. auf oben erwähntem Acker im Mörsewinkel unter den dortigen Kleinvögeln zu finden, am 02.05. rastete ein weiteres M. am Altwarmbüchener See in einem Baum (Thye) und am 03.05. folgte noch ein Vogel auf dem Kronsberg, natürlich auf dem „EXPO-Parkplatz Ost 8" (Torkler, Pielsticker)!

Grauammer *Miliaria calandra* (2/1): Zwar konnte Jung im Mai und Juni noch mehrfach 1-4 Ind. im bekannten letzten Vorkommensgebiet bei Pattensen feststellen, ob die Vögel aber auch gebrütet haben, ist fraglich. Im Juli war jedenfalls nur noch 1 Ind. vor Ort.

Allen Meldern und Fotografen ein herzliches Dankeschön für ihre Beiträge zu diesem Bericht: Herbert Alt, Artur Banecki, Christian Bräuning, Wilfried Brauns, Frank-Dieter Busch, Markus Fietz, Josef Folger, Dr. Kristian Franz, Eckhard Garve, Erwin Greis, Horst Grunwald, Daniel Gueffroy, Klaus-Dieter Haak, Klaus Hakelberg, Rudolf Hampel, Marion Heinemann, Rüdiger Herzog, Wilfried Hiller, Eckhard v. Holdt, Klaus Jung, Horst Jolitz, Heinz Kehne, Daniel Kratzer, Carsten Kolze, Werner Kölbel, Karsten Körtge, Ulrich Langnickel, Werner Leistner, Martin Lieber, Marlis Löhr, Dr. Reinhard Löhmer, Andreas Martin, Dr. Herman Oldenburg, Colin Pielsticker, Anton Plate, Ingo Pusch, Thorsten Prahl, Dr. Gerd Rotzoll, Eick v. Ruschkowski, Eva v. Sanden, Günter Scharnhorst, Karl-Heinz Schepka, Inge Scherber, Frauke Schirm, Regine Tantau, Arne Torkler, Dieter Wendt, Elisabeth Witte, Elisabeth Wolfart und Matthias Wulkopf.

Bitte beachten: Einsendeschluss für den nächsten Bericht (Wegzug 2004 und Winter 2004/05) ist der 2. April 2005!

Abkürzungen:

M.	=	Männchen, männlich
W./wf.	=	Weibchen, weiblich, weibchenfarben
pull.	=	pullus, Dunenjunges
juv.	=	juvenil, Jungvogel
immat.	=	immatur, nicht mehr juvenil, noch nicht adult
ad.	=	adult, Altvogel
PK	=	Prachtkleid
SK	=	Schlichtkleid
1erW	=	1. Winterkleid
2erS	=	2. Sommerkleid
3esKJ	=	3. Kalenderjahr
BP	=	Brutpaar
HZ	=	Höchstzahl(en)
EB/LB	=	Erst-/Letztbeobachtung
(2/3)	=	Einstufung in den Roten Listen (Deutschland/Niedersachsen)
0	=	ausgestorben
1	=	vom Aussterben bedroht
2	=	stark gefährdet
3	=	gefährdet
R	=	Arten mit geografischer Restriktion in Deutschland
V	=	Vorwarnliste
(DSK)	=	Deutsche Seltenheitenkommission
(AKN)	=	Avif. Kommission Niedersachsen

Arten, die der Meldepflicht an die Kommissionen DSK oder AKN unterliegen, werden im Bericht entsprechend gekennzeichnet und dürfen vor der offiziellen Anerkennung weder im wissenschaftlichen Schrifttum noch in entsprechenden Arbeiten zitiert werden. Anerkannte Nachweise werden in den Jahresberichten der Zeitschrift LIMICOLA veröffentlicht.

Aus Hannover

Baumpatenschaften – Ihre Hilfe für unsere Bäume

In den Straßen der Stadt Hannover stehen rund 39.000 Bäume, darunter 11.200 Linden, 7.900 Eichen, 5.400 Ahorne, 2.700 Platanen, 1.500 Kastanien und 1.900 Robinien. Das Grünflächenamt pflanzt jährlich zwischen 500 und 1.000 neue Straßenbäume. Da im Jahr nur 100 Bäume gefällt werden müssen, steigt ihre Gesamtzahl stetig an.
Die Bäume produzieren Sauerstoff, binden Staub, kühlen die Luft und verbessern so vor allem im Sommer das Stadtklima. Darüber hinaus prägen sie das Erscheinungsbild vieler Straßen und Stadtviertel und bringen ein Stück Natur in die Stadt zurück.
Die Lebensbedingungen der Bäume in unserer Stadt sind gegenüber den natürlichen Standorten im Wald durch hohe Lufttrockenheit, Wassermangel und Verfestigung der Oberfläche erschwert. Häufig werden Bäume bei Bauarbeiten oder Verkehrsunfällen beschädigt, und zusätzlich gefährden Streusalz, parkende Autos oder Müll auf den Baumscheiben ihre Lebenskraft.

Jede Einwohnerin und jeder Einwohner kann durch die Übernahme einer Baumpatenschaft einen wesentlichen Beitrag zur Pflege und Erhaltung des wertvollen Baumbestandes in Hannover leisten.
Bäume brauchen in den ersten fünf Jahren nach dem Pflanzen im Sommer etwa alles sechs Tage ca. 50 Liter Wasser ohne chemische Zusätze, also kein Spülwasser. In langen Trockenperioden sind aber auch ältere Bäume für eine kräftige Wassergabe dankbar.
Unbepflanzte und nicht abgedeckte Baumstandorte können vorsichtig etwa 10 Zentimeter tief gelockert werden, sobald die Oberfläche sehr fest und damit wasserundurchlässig geworden ist. Dabei dürfen keine Wurzeln beschädigt werden.
Ausschließlich bei jungen Bäumen muß das hohe Wildkraut im Bereich der Baumscheiben gejätet werden, damit die Bäume die Nährstoffe und das Wasser besser aufnehmen können. Der Einsatz chemischer Mittel ist verboten.
Wenn im Baumbereich Autos geparkt oder Baumaterialien gelagert werden, benachrichtigen Sie bitte unverzüglich das Grünflächenamt. Bitte melden Sie auch Beschädigungen oder krankhafte Veränderungen des Baumes unter einer der am Ende genannten Telefonnummern.
Düngung und Schnitt werden grundsätzlich vom Grünflächenamt durchgeführt.
Wenn Sie eine Patenschaft für einen oder mehrere Bäume übernehmen, können Sie deren Baumscheiben selbst nach Ihren Wünschen bepflanzen. Dafür hat das Grünflächenamt eine Liste mit geeigneten ausdauernden Stauden, Rosen und Sommerblumen zusammengestellt, die an diesen extremen Standort besonders gut angepasst sind. Größere Baumwurzeln dürfen beim Pflanzen jedoch weder durchtrennt noch beschädigt werden.
Der Pflegeaufwand der Unterpflanzung ist relativ gering. Während der Sommermonate wässern Sie den Baum und die Pflanzen bitte ausgiebig im Abstand von 6 Tagen.
Eine Baumpatenschaft ist eine verantwortliche Aufgabe und eine vertrauensvolle Vereinbarung zwischen dem Paten und dem Grünflächenamt. Der Oberbürgermeister bestätigt dies durch eine Urkunde für alle Baumpaten.

Beim Grünflächenamt gibt es auch ein informatives Faltblatt zu diesem Thema, aus dem Auszüge für diesen Beitrag entnommen wurden. Das Grünflächenamt berät Sie auch gern bei der Bepflanzung der Baumscheibe.
Ihr Ansprechpartner ist Herr Hans-Rolf Hasberg, Tel. 168-4 39 96 oder Tel. 168-4 38 01.

Ulrich Langnickel

Aus Hemmingen

Der Steinfeldsee – Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten über und unter Wasser

Der Steinfeldsee als Teil des Naturschutzgebietes „Alte Leine“ hat sich durch Gestaltungsmaßnahmen und durch das absolute Betretungs- und Angelverbot zu einem wertvollen Vogelbrutgebiet und Vogelrastplatz entwickelt. Durch unterschiedliche Wassertiefen, Uferausformungen und Uferbewuchs besteht ein derart reichhaltiges Angebot an Lebensräumen und Nahrung, dass hier Vogelarten mit völlig unterschiedlichen Ansprüchen an den Nahrungshabitat leben. Rallen im flach überfluteten Schilfbereich, Gründelenten, Reiher und Taucher im Übergangsbereich zu den Schilfzonen, Tauchenten und Fischjäger auf der offenen Wasserfläche. Die durch die Gestaltungsmaßnahmen entstandenen Flachwasserzonen und Schilfflächen im Steinfeldsee sind auch für Fische und ihren Nachwuchs wichtig. Hier können sie ablaichen und später können sich die Jungfische und manche Kleinfischarten vor ihren natürlichen Feinden verstecken. Und zwar weitaus besser als in allen anderen Kiesseen, die wegen steiler und strukturarmer Uferbereiche weder Jungfischen noch Amphibien Lebensraum bieten. Der Strukturreichtum im Steinfeldsee hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich ohne Hegemaßnahmen, ohne ständige menschliche Eingriffe ein dem Gewässer angemessener Fischbestand entwickeln konnte.

Natur hautnah erleben

An den wenigen, vom Menschen ungestörten und von vielen Tierarten belebten Gewässern, so auch am Steinfeldsee bei Wilkenburg, kann man bisweilen ein beeindruckendes Naturschauspiel miterleben:
Ein Trupp Kormorane macht gemeinsam Jagd auf Fische. Dabei treiben die Vögel einen Fischschwarm in Richtung Ufer. Für Reiher eine gute Möglichkeit ebenfalls Beute zu machen. Etwa 20 Graureiher und 15 Silberreiher nutzen am 26. November mittags wieder die günstige Gelegenheit. Kaum haben die Kormorane mit der Jagd begonnen, fliegen die Reiher aus allen Bereichen des Sees heran und lassen sich am Ufer wartend die Nahrung zutreiben. Einzeln und erfolgreich fischende Reiher

kann man von der Beobachtungshütte aus häufig sehen.
Schön und beeindruckend sind alle diese großen Vögel, das Gefieder der Kormorane wirkt auf den ersten Blick schwarz, doch bei Sonnenschein erkennt man den kräftig blaugrünen und bronzefarbenen Metallschimmer und mit einem Fernglas die smaragdgrün leuchtenden Augen. Wie ein prächtiger Kontrast dazu wirken die eleganten schneeweißen Silberreiher mit ihren langen gelben Schnäbeln. Seit einigen Jahren kann man die schönen Vögel, die etwa die gleiche Größe wie unsere heimischen Graureiher haben und ursprünglich nur in Südosteuropa lebten, auch in Norddeutschland bewundern. Allerdings brüten sie hier nicht, zumindest noch nicht.
Auch sonst herrscht an diesem sonnigen Spätherbsttag, an dem sich die Natur einmal nicht novemberlich grau in grau zeigt, ein reges Vogelleben auf dem

Eine Große Rohrdommel *Botaurus stellaris* am Steinfeldsee – immer wieder ein herrlicher Anblick! Foto: Jürgen Diedrich.

See: etwa 120 Enten rasten hier, neben den häufigen Arten Stock-, Tafel- und Reiherenten auch viele Krick-, Schnatter-, Löffel- und Pfeifenten. Die Erpel tragen schon ihr buntgefärbtes Prachtkleid. Knapp 50 Graugänse sind zum Baden und Trinken von den Feldern zum See gekommen. Zwerg- und Haubentaucher, Bläßrallen und Zwergsäger runden das Bild ab. Aus den Flachwasserzonen und dem Schilf sind die Rufe der Wasserrallen und Bartmeisen zu hören. Ein Trupp von acht Vögeln dieser hübschen Timalienart („Drosselmeisen") sucht hier nach Nahrung. Im Ufergehölz sitzt leuchtend türkisfarben ein Eisvogel, um Jagd auf Kleinfische zu machen. An der gleichen Stelle hat kurz zuvor ein Habicht seine Beute geschlagen.

Seit einigen Jahren überwintert im Schilfgürtel des Steinfeldsees auch regelmäßig die Große Rohrdommel. Am 12. Oktober hatte Thomas Schwahn wieder einen Vogel entdeckt, der sich im Zeitlupentempo am Schilfrand fortbewegte. Da die äußerst scheuen und in Niedersachsen vom Aussterben bedrohten Vögel normalerweise nur sehr schwer zu beobachten sind, wurden viele Ornithologen angelockt. Völlig frei stand der Vogel oft mehrere Stunden am Ufer, geschützt durch Schilf und Gehölze, und machte Jagd auf Fische. Am 15. Dezember wurde sogar eine zweite Rohrdommel von mehreren Beobachtern gesehen!

Dichtung und Wahrheit

Erstaunlich, wie viele Fische unterschiedlichster Größe Reiher und Kormorane im Steinfeldsee erbeuten! Ein klarer Beweis dafür, dass die Behauptung, große Hechte hätten den See leer gefressen, schlichtweg falsch und ohne jeden fachlichen Hintergrund ist. Dies behauptete aber hartnäckig ein benachbarter Fischzüchter und bis vor kurzem Hemminger Ratsherr und wollte die Stadt Hemmingen als Eigentümerin des Sees dazu zwingen, ihrer Hegepflicht nachzukommen und einer selektiven Hechtentnahme zuzustimmen. Nachfolgend die reichlich seltsame Begründung für diesen Antrag:
„Der Hechtbestand konnte sich ohne Hegemaßnahmen innerhalb der letzten Jahre ungehindert entwickeln. Der Hecht sorgt als Kannibale erst einmal dafür, dass sein eigener Nachwuchs von ihm gefressen wird. Dann sind alle anderen Fischarten Teil seiner Nahrung und wenn ihn der Fischbestand nicht mehr sättigen kann, raubt er die Küken aller wassergebundenen Vögel. Hier tatenlos zuzusehen, widerspricht dem Naturschutzgesetz."
Bei den zuständigen Naturschutzbehörden und vielen Menschen mit wenigstens etwas biologischem Sachverstand hat der Antrag und seine absurde Begründung nur Kopfschütteln ausgelöst. Der NABU sah zudem die ungestörte Entwicklung des Steinfeldsees in Gefahr. Der Rat der Stadt Hemmingen hat diesen Antrag glücklicherweise in seiner letzten Sitzung des Jahres 2004 abgelehnt!

Dass sich fischfressende Tiere, wie Kormorane, Reiher und Hechte, die an der Spitze einer Nahrungspyramide stehen, von Fischen, besonders von Weißfischen ernähren, ist natürlich und trägt darüber hinaus zum ökologischen Gleichgewicht eines Gewässers bei, d.h. vor allem dazu, dass der See sauber bleibt. Denn ein allzu großer Weißfischbestand, wie man ihn in vielen Gewässern vorfindet, bewirkt, dass zu viele Kleintiere (wie z.B. Flohkrebse), die ihrerseits von Algen leben, von den Weißfischen gefressen werden. Die Folge wiederum ist eine ungehemmte Vermehrung der Algen, zu der natürlich auch eine Überdüngung der Gewässer beiträgt. Dass Vögel oder räuberisch lebende Fische ein Gewässer leer fressen, ist ganz einfach falsch, von unseren Beobachtungen widerlegt und zeugt von Ignoranz gegenüber natürlichen Abläufen und Zusammenhängen in der Natur.
Vielleicht ging es dem Antragsteller ja auch gar nicht um Paragrafen, um „Hegepflicht" und um ein „ökologisches Gleichgewicht". Wer ein Gewässer für Angler öffnet, kann auch gleich für den „notwendigen Fischbesatz" sorgen (Wer nicht sät, der kann nicht ernten und wer viel ernten will...). Wirtschaftliche Interessen mit scheinbar ökologischen Erfordernissen durchsetzen zu wollen ist nicht neu, aber für kritische Menschen schnell durchschaubar!

Naturschutzgebiet und eine vorbildliche Verordnung in Gefahr

Jede Störung durch Probefischen, Abfischen und Sportangeln würde sich besonders auf Vögel mit großen Fluchtdistanzen außerordentlich negativ auswirken und den Wert des Gewässers für den Naturschutz erheblich schmälern bzw. gegen Null absinken lassen. Noch schützt eine gute Verordnung das Naturschutzgebiet, die sowohl das Betreten außerhalb der Wege als auch das Angeln im Steinfeldsee verbietet. Jeder Angler, dem auch Naturschutz ein Anliegen ist, wird akzeptieren, dass einige wenige Gewässer in der südlichen Leineaue von jeder Nutzung ausgenommen werden. Eine Hechtentnahme wäre mit ständigen Störungen des Gebietes verbunden.

Wir werden dafür kämpfen, dass die Verordnung auch weiterhin uneingeschränkt Gültigkeit hat, dass das Naturschutzgebiet unangetastet bleibt und Naturfreunde und alle Bürger aus Hemmingen und Umgebung auch zukünftig ungestörte Natur als wichtigen Bestandteil der stillen Naherholung erleben können.

Inge Scherber

Aus Laatzen

Eine gelungene Überraschung

Da war es wieder, das Klappern. Nicht das von meinem Fahrrad, mit welchem ich am 22. Juli 2004 zwischen Badeteich und Fugenwinkel in der Laatzener Masch entlang rollte. Es kam von oben aus den mächtigen Papplen des Auenwaldrestes, und ich kannte es. Bereits am 24. Mai konnte ich mich am Anblick eines Weißstorches erfreuen, der über mir auf einem Ast dieser Pappel seine Klapperstrophe vortrug. Doch diesmal stand der Storch auf einem Horst!

Er hatte ihn in ca. 15 Meter Höhe gebaut. Das Klappern erklang zur Begrüßung des gerade auf einem Ast landenden Weibchens. Für mich war es eine freudige Überraschung.

Seit der ersten Maidekade hielt das Nichtbrüterpaar den nördlichen Teil der Leinemasch besetzt. Immer wieder einmal kam es zu Auseinandersetzungen mit dem Brutpaar aus der Grasdorfer Masch. Schließlich wurde die Reviergrenze anerkannt. Mit dem in den nördlich gelegenen „Wülfeler Wiesen" beheimateten Storchenpaar kam es anscheinend zu keinen Kämpfen.

Weswegen das Storchenpaar den Kunsthorst auf der Scheune des Gutes Wilkenburg verschmähte – die letzte erfolgreiche Brut fand dort 1973 statt – ist nicht zu beantworten. Immerhin, besucht hatte der Storch ja den alten Horst.

So sinnierte ich einmal: wir haben es hier mit einem Weißstorch zu tun, der vermutlich an der Schwelle zur Brutreife steht, sich also etwa im dritten Lebensjahr befindet. Einen Horst hat er noch nicht. Eine Paarbildung außerhalb des Horstes ist nach CREUTZ ungewöhnlich und kommt wohl höchstens bei horstlosen Erstbrütern vor. So besetzt das Männchen eher zufällig den zur Paarfindung wichtigen Horst auf der Scheune.

Das Storchenpaar auf seinem selbst errichteten Eigenheim. Foto: Christian Bräuning.

Aus der Entfernung gar nicht so leicht zu entdecken: der Baumhorst (oben rechts). Foto: Christian Bräuning.

Dann aber überzeugt es seine Partnerin, dass ein Baumhorst besser sei: Schatten für die Jungen, Schutz vor Regen und Hagel, Lage des Horstes mitten im Nahrungsrevier und nicht am Rande. Und woher kommt das Wissen? Weil dieser Storch wahrscheinlich in einem Baumhorst aufgewachsen und darauf geprägt worden ist.

Obwohl es in unserer Region eher selten vorkommt, stehen nach CREUTZ im Gesamtverbreitungsgebiet etwa ein Viertel aller Storchenhorste auf Bäumen.
Es war wohl der erste Horst, den dieser Storch gebaut hat. Gespannt warten wir darauf, ob dieses Erstlingswerk schon die den Weißstörchen eigene Horstbindung auslöst und wir ihn im Frühjahr 2005 wiedersehen werden.

Christian Bräuning

Literatur:

CREUTZ, G. (1985): Der Weißstorch. Die neue Brehm-Bücherei.

Höhlenbrütende Vögel im Tiergarten Hannover

Der im Südosten von Hannover gelegene Tiergarten wurde im 17. Jahrhundert angelegt. Er ist seit 1903 im Eigentum der Stadt. Seine Größe beträgt heute ca. 113 ha. Seit Ende des 18. Jahrhunderts ist der parkähnlich angelegte Tiergarten für jedermann zur Erholung zugänglich. Was viele Besucher nicht wissen: Hier wächst in jedem Jahr eine große Zahl von Singvögeln heran, die eine riesige Menge an Insekten vertilgt und so zur Gesunderhaltung der Bäume einen wesentlichen Beitrag leistet.

Im Tiergarten Hannover gibt es eine Vielzahl älterer Bäume mit natürlichen Höhlen, z.B. Astlöcher, tiefe Risse usw.. Solche Bäume werden in jüngster Zeit nicht mehr gefällt, weil sie von Vögeln (Eulen, Spechte und einige Singvogelarten) sowie von Fledermäusen zur Jungenaufzucht und später als Schlafquartiere genutzt werden.

Daneben sind im Tiergarten ca. 150 künstliche Nisthöhlen aufgehängt worden, die seit Jahren von der Gruppe Hannover-Ost des NABU betreut werden.

Die Anzahl der aufgehängten Nisthilfen ist nicht in jedem Jahr gleich, weil immer wieder einmal ältere Höhlen, deren Aufhängedrähte durchgerostet waren, herabgefallen sind. Andere Höhlen mußten abgenommen werden, weil Spechte sie seitlich aufgehackt hatten, vermutlich um an die Eier oder die Jungvögel zu gelangen. Es wird versucht, einen zahlenmäßigen Ausgleich dadurch zu schaffen, daß immer wieder neue Höhlen zusätzlich aufgehängt werden. Diese beschafft dankenswerter Weise die Verwaltung des Forstreviers.

Außer einigen Holzkästen als Nisthilfen für Hohltauben sowie Holzröhren für Käuze sind alle anderen Nisthöhlen aus Holzbeton hergestellt, sogenannte Schwegler-Höhlen. Als Bewohner dieser Holzbetonhöhlen wurden hauptsächlich Kohl- und Blaumeisen festgestellt. Um welche Meisenart es sich gehandelt hat, ist nur dann eindeutig zu bestimmen, wenn beim Reinigen der Höhlen tote Jung- bzw. Altvögel, Eier oder Federn gefunden werden.

Daneben kommen als Bewohner künstlicher Nisthöhlen auch Kleiber, Trauerschnäpper, Feldsperling, Hausrotschwanz oder Baumläufer vor. Letztere allerdings nur, wenn ihnen besondere Nisthilfen angeboten worden sind, die eine seitliche, am Baum anliegende Einschlupf-Öffnung haben.

Um die Bewohner der Höhlen schon während der Brutzeit bestimmen zu können, haben wir seit 2002 die Vorderwände der Nisthilfen mit weißen Nummern versehen, die auch aus einiger Entfernung abgelesen werden können.

Bei den Reinigungsaktionen wurden auch Nisthöhlen vorgefunden, in die vermutlich Häher oder Spechte Eichelvorräte in beträchtlicher Menge eingetragen hatten. Weitere Höhlenbewohner waren Waldmäuse, Bilche (Haselmaus, Siebenschläfer) oder Wespen (einmal wurde ein Hornissen-Nest gefunden).

Es hat sich als zweckmäßig herausgestellt, die künstlichen Nisthöhlen erst Ende Februar/Anfang März zu reinigen, kurz vor dem beginnenden Brutgeschäft, also dem Eintragen von Nistmaterial durch die Altvögel. Der Grund liegt darin, daß dann die in den Nisthöhlen vorhandenen Federlinge, Flöhe, Zecken oder andere Insekten, die sowohl den Altvögeln als auch den Jungvögeln Schaden zufügen können, weitgehend entfernt werden. Erfolgt die Reinigung früher – vielleicht schon im Herbst – dann könnten sich die unliebsamen Mitbewohner wieder einnisten oder ausbreiten. Man könnte meinen, daß beispielsweise ein brütendes Meisenpaar die in der Höhle vorkommenden Parasiten auffrißt. Das ist nicht der Fall, weil die angeborene Verhaltensweise dazu führt, daß alles, was außerhalb der Nisthöhle als Nahrung willkommen ist, im Nestbereich nicht angerührt wird. Möglicherweise wird dadurch ein Kannibalismus verhindert.

Ein weiterer Grund für eine nicht zu frühe Reinigung der Nisthöhlen ist aber auch, daß diese in kalten Winternächten von den Vögeln als Schlafquartiere genutzt werden und somit die Altnester für Stunden als Wärmeunterlage dienen.

Fledermäuse sind in den Nisthöhlen bisher nicht festgestellt worden. Dagegen hatten sich Eichhörnchen wiederholt in den für Hohltauben vorgesehenen Holzkästen aufgehalten.

An dieser Stelle geht ein Dank an alle fleißigen Helferinnen und Helfer, die so manche Stunde ihrer freien Zeit für die Reinigungsaktionen geopfert haben.

Herbert Alt

Im NSG „Leineaue zwischen Ruthe und Koldingen" – Pflege der Möweninseln

Brutkolonien der Lachmöwe *Larus ridibundus* beleben eine Landschaft ungemein. Auch zieht solch eine Kolonie andere Vogelarten an. Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* brüten zum Beispiel gern im Schutz der wehrhaften Lachmöwen. Nach Erlöschen einer Kolonie räumen meistens auch die Taucher den Brutplatz wieder.

Im NSG „Leineaue zwischen Ruthe und Koldingen" existiert eine Lachmöwenkolonie auf zwei benachbarten Inseln. Schwarzhalstaucher haben sich einge-

Überfahrt zur Möweninsel im Hintergrund.

Die angesägten, ins Wasser ragenden Stämme am Inselrand bieten Nisthilfe für Lappentaucher.

funden und auch ein Paar Schwarzkopfmöwen *Larus melanocephalus* hat im Jahr 2004 seine Jungen dort aufgezogen.
Nun ist die Lachmöwe für den Nestbau auf ganz bestimmte Vegetationsstrukturen angewiesen. Reichliche, aber nicht zu hohe Vegetation wird bevorzugt. Diesen günstigen Entwicklungszustand fanden die Möwen im Jahr 2000 vor, als sie diese Inseln besiedelten. Seit jener Zeit entstand darauf aber ein dichter Weidenbewuchs und ein Erlöschen der Kolonie war in bedrohliche Nähe gerückt.
Unsere Mitglieder Christian Bräuning und Dieter Wendt überzeugten dankenswerterweise die Naturschutzbehörden von der Notwendigkeit, den Baumbestand zu reduzieren. Da der HVV für solch einen Arbeitseinsatz aber nicht gerüstet ist, knüpfte Dieter Wendt erfolgreich erste Kontakte zum Technischen Hilfswerk (THW). Mitte September wurde bei einem Ortstermin zwischen Christian Bräuning und Herrn Schablow vom THW Sarstedt die Vorgehensweise erörtert. Der Einsatz im Rahmen einer Übung wurde anschließend für den 25. September festgesetzt.
Unerwartete Schwierigkeiten von dritter Stelle eine Woche vor dem Termin gefährdeten zunächst die ganze Aktion. Diese einige Tage anhaltende Stresssituation konnte aber nach vielen Telefonaten durch die Bezirksregierung aufgelöst werden, dank des Engagements von Frau Prüß und ihrem Chef.
Im Morgengrauen des 25. September, bei kaltem und regnerischem Wetter, rückte das THW Sarstedt nebst Jugendgruppe an, in der erstaunlich viele Mädchen waren, zusätzlich mit Verstärkung aus Hildesheim. So errichteten mehr als 40 Helfer zunächst ein großes Logistikzelt und bauten einen Bootsanleger am Seeufer. In drei Schlauchbooten wurden die Gruppen zu den Inseln gerudert und unter Zielvorgaben von Christian Bräuning begann der Einsatz der Kettensägen. Im Uferbereich blieben z.B. einige Weiden als Schattenspender stehen, dickere Exemplare wurden nur abgeschnitten, bis sie mit der Krone ins Wasser fielen. Am Wurzelstock blieben sie fixiert: eine Nisthilfe für Taucher! Das Schnittgut schichtete man zur Verbrennung im Inselzentrum auf.
Zwischendurch interessierte sich auch die Presse für dieses auf ehrenamtlicher Basis laufende Management und berichtete ausführlich in den „Leine-Nachrichten".
Um 13.30 Uhr war die Arbeit getan und im wettergeschützten Logistikzelt wurden anschließend Leckereien vom Grill verzehrt.
Der HVV dankt dem THW nochmals recht herzlich für diese Unterstützung! Nun bleibt nur die Hoffnung, dass im Frühjahr den Lachmöwen der Zustand der Inseln so gut gefallen wird, wie wir Menschen es zu wissen glauben.

Das THW rückte mit stattlichem Aufgebot für den Naturschutz-Einsatz an! Fotos (3): Christian Bräuning.

Aufruf zur Mitarbeit:

Atlas deutscher Brutvogelarten „ADEBAR"

Was in zahlreichen anderen Staaten Europas längst existiert, soll nun auch in Deutschland Realität werden: ein nationaler Brutvogelatlas!
Unter Federführung des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) und in Kooperation mit der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) soll dieses ehrgeizige Projekt 2005 gestartet werden.
Ein solcher Atlas gäbe auch in Deutschland endlich einen Gesamtüberblick über die Bestände, Verbreitung und Gefährdung der heimischen Brutvogelarten und wäre somit ein wichtiges Nachschlagewerk für Entscheidungsträger in Behörden und Institutionen, für Umwelt- und Naturschutzverbände sowie für interessierte Privatpersonen. Alle Ornithologen des HVV sind aufgerufen, sich an diesem Projekt zu beteiligen und bei den Kartierungen mitzumachen! Die Vorteile liegen klar auf der Hand:

- In den Beobachtungsgebieten „vor unserer Haustür" kartieren nur wir selbst und nicht irgendwelche Helfer, die in Unkenntnis der lokalen Verhältnisse nur unzulänglich erfassen und schlimmstenfalls falsches Datenmaterial liefern könnten!
- Wir gewinnen aktuelle Informationen zum Brutvogelbestand in unserem jeweiligen Erfassungsgebiet und darüber hinaus!
- Unsere Zentraldatei wächst auf einen umfassenden und aktuellen Datenstand!
- Wir leisten wertvolle Naturschutzarbeit in unserem ureigensten Bereich!

Wer sich vorab näher informieren möchte, kann dies auf verschiedene Weise tun:

1. Zum einen über den HVV-Vorstand/ Beirat direkt (Ansprechpartner: Konrad Thye und Dieter Wendt) oder bei den Monatstreffen.

2. Am 26.02.2005 in der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) in Schneverdingen, wo an diesem Tag eine Regionaltagung zum Thema „Vogelmonitoring" stattfinden wird: www.nna.de

3. Übers Internet unter:
   www.dda.de
   www.vogelmonitoring.de
   www.ornithologie-niedersachsen.de

Programm

Februar 2005 – Mai 2005

Mo., 07.02.05 **Monatstreff. Jeden 1. Montag im Monat.** Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19.00 Uhr. **Leitung:** HVV-Vorstandsmitglieder.

Di., 08.02.05 **Treffen der Gruppe Ost. Jeden 2. Dienstag im Monat. Achtung!**
Neuer Treffpunkt: Restaurant Phaeton, Mardalstraße, 19.00 Uhr.

Sa., 26.02.05 **Freude am Naturgarten! Vortrag zum Thema naturgemäßes Gärtnern:** Naturteich, Trockenmauern, Wildobst, Wildblumenrasen, Stauden, Totholzbereich, Findlingshaufen und vieles mehr. **Ort:** Pflanzen-Paradies Glende, Göttinger Landstr. 81, Hemmingen. **Beginn:** 10.00 Uhr.
Referentin: Marie Agnes Roggenbach (05101 586841).

Mo., 07.03.05 **Jahreshauptversammlung!**
Siehe gesonderte Einladung im Heft Seite 8!

So., 13.03.05 **Wanderung durch das NSG „Leineaue zwischen Ruthe und Koldingen".**
Treff: 14.00 Uhr, (P) an der Wegsperre am östlichen Leineufer, Einfahrt von der B 443 aus. Ende gegen 17.00 Uhr. **Leitung:** Klaus Jung (05101 915831).

So., 20.03.05 **Vogelbeobachtung im NSG „Leineaue zwischen Ruthe und Koldingen".**
Dauer ca. 3 Stunden, **Treff:** 09.00 (P) Freibad Arnum, von dort aus weiter mit Fahrgemeinschaften oder 09.15 Uhr vor Ort. **Leitung:** Inge Scherber (05101 4199).

So., 10.04.05 **Frühlingsspaziergang durch das Bockmerholz.** Wir entdecken und bestimmen Frühblüher. Dauer ca. 3 Stunden. **Treff:** 09.30 Uhr (P) Freibad Arnum, weiter mit Fahrgemeinschaften zum nördlichen Parkplatz Bockmerholz. **Leitung:** Dietmar Juschkewitz (05101 2972).

So., 17.04.05 **Kronsbergwanderung.** Spaziergang mit ornithologisch-botanischem Schwerpunkt. Dauer ca. 2-3 Stunden. **Treff:** 08.00 Uhr Parkplatz am Kronsberghof. **Leitung:** Konrad Thye (05139 87404) und Ulrich Langnickel (3941704).

Fr., 22.04.05 **Ins Gebiet der Heidelerche.** Wanderung (ca. 9 km) in Burgwedel-Wettmar, Rucksackverpflegung. **Treff:** Abf. 08.41 Uhr Gleis 7 Hannover Hbf. oder 09.20 Uhr in Wettmar, Thönser Trift, Bushaltestelle 621 (Sportplatz).
Leitung: Elisabeth Wolfart (864522).

So., 08.05.05 **Die Nachtigall singt.** Vogelstimmenwanderung im Fuchsbachtal. **Treff:** 17.00 Uhr am Rodelberg in Pattensen, Bruchweg. Ende gegen 19.30 Uhr. **Leitung:** Klaus Jung (05101 915831).

So., 29.05.05 **Vogelbeobachtung in Wald, Feld und am Wasser.** Rundwanderung durch das Ricklinger Holz und Umgebung. Dauer ca. 3 Stunden.
Treff: 09.00 Uhr (P) Freibad Hemmingen, Hohe Bünte.
Leitung: Klaus-Dieter Haak (415898).

Gäste sind zu allen HVV-Veranstaltungen herzlich willkommen. Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko. Nähere Informationen (z.B. Ausfall der Veranstaltung bei schlechtem Wetter) bitte bei den jeweiligen Exkursionsleitern erfragen!